

Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinessammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Am 16. Juli 1905 hielt der Verein seine Generalversammlung im Provinzialmuseum zu Bonn ab. Nach Erstattung des Jahresberichtes, der im wesentlichen schon im vorigen Berichte enthalten ist, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; derselbe besteht also aus den Herren: Geheimrat Loescheke und Rentner van Vleuten als Präsidenten, Museumsdirektor Dr. Lehner und Oberlehrer Dr. Siebourg als Sekretäre und Universitätsbibliothekar Dr. Masslow als Bibliothekar. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles hielt Herr van Vleuten einen Vortrag über einige Münzen. Vor der Generalversammlung wurde die Renessesche Kapelle und die Universität, nachher das Münster und die Kirche in Schwarzrheindorf unter Führung von Herrn Professor Clemen besucht.

Am 9. Dezember 1905 wurde der Geburtstag Winckelmanns in üblicher Weise gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Dr. Siebourg über das Schauspielwesen in den römischen Rheinlanden. Darauf sprach Herr Dr. Lehner zur Erinnerung an die Sammlung Merkens in Cöln über Erwerbungen des Bonner Provinzialmuseums aus dieser Sammlung.

Der Verein hielt vier Vortragabende im Provinzialmuseum ab. Am 9. November 1905 sprach Herr Dr. Knickenberg über den Grabfund von Gammertingen und die frühgermanischen Helme, Herr Dr. Lehner über die römischen Lederfunde vom Bonner Berg, am 18. Januar 1906 sprach Herr Dr. Poppelreuter über cölnische Spätantike, Herr Geheimrat Loescheke über falsche Antiken und echte Fälschungen, bei dem dritten Vortragsabend Herr Dr. Krüger über die römische Villa bei Wittlich, Herr Professor Brinckmann über das Alter der Bilderhandschriften des Terenz, bei dem vierten Herr Dr. Kisa über die römische Antike in Aachen, Herr Dr. Lehner über Neuerwerbungen des Bonner Provinzialmuseums.

Herausgegeben wurde Heft 113 der „Bonner Jahrbücher“ mit 297 Seiten, 16 Tafeln und 60 Textfiguren. Es enthält ausser den Berichten über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprov., denen der Provinzialmuseen und der Altertums- und Geschichtsvereine in den Vereinsjahren 1902--1903 und 1903—1904 den ersten Bericht der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts über die Fortschritte der Römisch-Germanischen Forschung im Jahre 1904.

Die Bibliothek vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

Der Verein zählt jetzt 4 Ehrenmitglieder, 586 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder.

2. Bergischer Geschichts-Verein.

Der Verein hat im Berichtsjahre 1905 seine Mitgliederzahl annähernd erhalten: sie beläuft sich auf 734.

Es wurden folgende Vorträge veranstaltet:

In Elberfeld: Der Mensch im Mittelalter von Oberlehrer Dr. Haase-Barmen, Der Cistercienserorden und seine Bauten von Baumeister Fischer-Barmen (dieser Vortrag wurde auch in Barmen gehalten), Das Bergische Haus von Lehrer Schell-Elberfeld, Die Urbewohner von Nordwest-Europa von Stadtbibliothekar Dr. Nörrenberg-Düsseldorf, Adolf Schults aus Elberfeld in Lyriken des XIX. Jahrhunderts von Professor Dr. Hoerter-Barmen (ebenso in Barmen), Die Vorläufer des modernen Sozialismus von Karl Hackenberg-Barmen, Der Elberfelder Sprachmeister Nicolaus de Laudase von Professor Dr. Seitz-Elberfeld, Die Bergische Industrie während der Fremdherrschaft (1806—1813) mit besonderer Berücksichtigung Elberfelds von Oberlehrer Dr. Meiners-Elberfeld (ebenso in Barmen), Die Anfänge der Reformation in Westfalen von Pastor Niemöller-Elberfeld, Schillers Fortleben im geflügelten Wort von Professor Schleusner-Barmen.

In Barmen: Die niederrheinische Städteverfassung unter pfälzischer, französischer und preussischer Herrschaft von Professor Dr. Cauer-Elberfeld, Rückblicke in die Geschichte des Vereins von Adolf Werth-Barmen, Anna, Gräfin zu Waldeck, Pfandherrin des Amtes Beyenburg von Adolf Werth-Barmen, Die bemerkenswerten Bauten am Rhein von Baumeister Fischer-Barmen.

An Veröffentlichungen erschienen ausser dem XII. Jahrgang der „Monatschrift“ der 38. Band der „Zeitschrift des Bergischen Geschichts-Vereins“.

Der Verein hat sich an der Einsetzung eines Ausschusses beteiligt, dem die Aufgabe gestellt ist, die Pflege und Fortbildung des Bergischen Hausbaustils durch Belehrung und durch Veröffentlichung von Mustervorlagen anzuregen und zu fördern.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

In dem Vorstand des Vereins ist im Jahre 1905 keine Veränderung eingetreten. Das durch Ausscheiden des Professors Meister-Münster erledigte Amt des Schriftführers wurde noch nicht besetzt. Das Geschäft des Schriftführers und Schriftleiters der Annalen übernahm ab 1. Januar 1905 bis auf weiteres Dr. Alfred Herrmann.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins stieg auf ca. 750.

Im Jahre 1905 wurden zwei Hauptversammlungen abgehalten. Die Frühjahrsversammlung tagte am 7. Juni in Xanten unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Schulte-Bonn. Vorträge hielten: Sanitätsrat Dr. Steiner-Xanten über Das Römische Xanten und Professor Dr. Schulte über Einige berühmte Pröpste des Xantener Stifts.

Die Hauptversammlung zu Cöln am 11. Oktober 1905 leitete der Vorsitzende Professor Dr. Schrörs-Bonn. Vorträge hielten: Professor Dr. Klinkenberg-Cöln über Das römische Cöln nach dem Stande der heutigen Forschung, Gymnasialoberlehrer Dr. H. Wrede-Cöln über Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Cölns seit dem Ausgang des Mittelalters, Professor Dr. Gottlob: Seit wann und wodurch sind die grösseren Geldbedürfnisse des römischen Stuhles im Mittelalter gekommen? Dr. Hashagen-Cöln über Georg Forster und die politischen Ansichten am Rhein im 18. Jahrhundert. Über beide Hauptversammlungen erschien ein ausführlicher Bericht in Heft 80 der Annalen (1906).

Wegen der Vorbereitung umfassenderer Publikationen für das Jahre 1906 erschien im Jahre 1905 nur Heft 79 der Annalen und Beiheft VIII: Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. III. Bd., 1. Heft: Der Kreis Schleiden (cf. Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde).

4. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

Am 16. Juli fand unter Führung des Herrn Regierungs-Präsidenten Bake ein Ausflug nach Saarbrücken statt. Vormittags wurden die Sehenswürdigkeiten und zwar das Rathaus in St. Johann, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Saarbrücke, die Stiftskirche in St. Arnual und das Rathaus in Saarbrücken mit den Fresken von Werner bei sachverständiger Erklärung besichtigt.

Am 6. November versammelten sich die Mitglieder der Gesellschaft in der Vorhalle des Provinzial-Museums, um dort mit anderen Freunden des Hingeshiedenen die Leichenfeier für den am 4. November verstorbenen Museums-Direktor Dr. Graeven zu begehen. Pfarrer Haake besprach bei der einleitenden kirchlichen Weihe die Lebensschicksale des Verewigten und hob seine Vorzüge als Mensch hervor. Museumsdirektor Dr. Lehner aus Bonn würdigte in erschöpfender Darlegung und in Worten wärmster Verehrung

seine hohen Verdienste um die trierische Forschung; Geh. Baurat Brauweiler legte unter Beleuchtung seines erfolgreichen Wirkens für die Gesellschaft in deren Namen einen Kranz an der Bahre nieder.

Am 7. November besichtigten die Mitglieder unter Führung des Domvikars Dr. Wiegand die Ausgrabungen im Westchor des Trierer Domes. In längerem Vortrage wurde dabei die Geschichte der Gründung und allmählichen Entwicklung der westlichen Apsis dargelegt.

In der Sitzung der ordentlichen Mitglieder vom 19. Dezember gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen I. Sekretärs Dr. Graeven. Der stellvertretende Museumsdirektor Dr. Krüger übernimmt die Geschäfte des I. Sekretärs der Gesellschaft vertretungsweise.

Der beantragte Schriftenaustausch mit dem Vogtländischen Altertumsforscher-Verein Hohenleuben und dem Altertums-Verein für Mülhausen in Thüringen und Umgegend wird genehmigt. Die Gesellschaft beschliesst für die Drucklegung einer von Dr. Marquardt in Dresden verfassten Arbeit über die bäuerlichen Verhältnisse an der Mosel einen Beitrag von 100 Mark zu geben, falls der Herr Regierungs-Präsident zu diesem Zwecke eine Beisteuer von 250 Mark gewährt. Darauf hielt Herr Dr. Krüger einen Vortrag: Die Römer im Norden Britanniens.

Am 30. Januar sprach Regierungs- und Baurat von Behr über die Hildesheimer Fachwerkbauten, am 20. Februar Stadtbibliothekar Dr. Kentenich über den Erzbischof Balduin von Trier und den Kurverein zu Rhense.

Ausserdem veranstaltete der Kunstverein 4 Vortragsabende des Herrn Professor Loescheke aus Bonn über griechische Kultstätten am 16. bis 19. März.

5. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

Die statutengemäss aus dem Vorstand ausscheidenden HH. Pauls, Redlich und Wolter wurden durch Zuruf wiedergewählt. Indessen erklärte Herr Dr. Redlich, diese Wahl nur vertretungsweise annehmen zu können, da er infolge körperlicher Leiden und durch mancherlei dringende Arbeitsverpflichtungen nicht imstande sei, die Geschäfte des Vorsitzenden länger zu führen. Er versprach jedoch, so lange im Amte zu bleiben, bis ein geeigneter Ersatzmann sich gefunden haben würde. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Das fertig gestellte Urkundenbuch des Stifts Kaiserswerth, bearbeitet von Dr. H. Kelleter, wurde der Versammlung vorgelegt. Über die Vollendung des von Dr. F. Schmitz bearbeiteten Heisterbacher Urkundenbuchs erstattete der Vorsitzende Bericht.

Am 28. März geschah die Konstituierung des Vorstandes. Es blieben alle Ämter wie bisher.

Mit 306 Mitgliedern begann das Vereinsjahr 1905. Die Zahl der Mitglieder zu Ende des Jahres 1905 betrug 298.

Durch den Austausch mit anderen Geschichtsvereinen hat die von Herrn E. Pauls verwaltete Bibliothek, die dank dem Entgegenkommen des Herrn Archivdirektors Dr. Ilgen im Düsseldorfer Staatsarchiv vortrefflich untergebracht ist, manche willkommene Bereicherung erfahren. Bei guter Ergänzung des bereits Erworbenen wird die Sammlung neben der Landes- und Stadtbibliothek doch noch eine gewisse selbständige Bedeutung sich zu wahren vermögen.

Ausser dem erwähnten Urkundenbuch ist im Laufe des Jahres das für 1904 geltende Jahrbuch XIX ausgegeben worden. Es enthielt u. a. die Fortsetzung des Aufsatzes von Dr. Ernst Baumgarten über den Kampf des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm mit den jülich-bergischen Ständen von 1669—1672, den ersten Teil einer umfangreichen Arbeit von Prof. Th. Levin über die Kunstbestrebungen im Hause Pfalz-Neuburg, die mit einigen sehr interessanten Kunstbeilagen geschmückt war, einen Artikel von Prof. Dr. K. Sudhoff über Goethes Arzt in Düsseldorf 1792, einen von Dr. Ch. Schmidt in Paris veröffentlichten Reisebericht Beugnots über die Industrie des Grossherzogtums Berg im Jahre 1810 und noch eine Reihe kleinerer Aufsätze, Aktenmitteilungen und Bücherbesprechungen.

Auf Anregung von Dr. Redlich ist der Vorstand in Verhandlungen eingetreten, um durch ein Orts-, Personen- und Sachregister zu den bisher erschienenen Jahrbüchern den reichen Inhalt des bisher Dargebotenen in leichter Weise den Mitgliedern zugänglich zu machen. Der Bearbeiter dieses Registers, Herr Dr. J. Krudewig in Köln, hoffte das Werk bis zum Sommer des Jahres 1906 im Manuskript fertig zu stellen.

Der Druck des Heisterbacher Urkundenbuchs hat noch im Dezember des Berichtsjahrs begonnen und wird so eifrig gefördert, dass das Erscheinen dieses Bandes noch für 1906 versprochen werden konnte.

Gleichzeitig begann der Druck des Jahrbuchs XX, das ebenfalls 1906 erscheinen soll.

In den Vereinsversammlungen sprach am 17. Januar Herr Oberlehrer Bützler über Ausgrabungen bei Ninfa unter Vorführung von Lichtbildern; am 24. Februar Herr Dr. Wilden über die Entwicklung des öffentlichen Armenwesens in Düsseldorf; am 10. November Herr Dr. J. Hashagen aus Köln über den Widerstand gegen die französische Herrschaft am Rhein und am 12. Dezember Herr Prof. Martens aus Elberfeld über Aliso und die Ausgrabungen bei Haltern.

Im Sommer wurden zwei Ausflüge unternommen und zwar am 8. Juli nach Linz zur Besichtigung der Ruinen des alten kurkölnischen Schlosses und am 22. Juli nach Schloss Burg.

6. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

Herr Geh. Baurat Schilling legt sein Amt als Vorsitzender nieder, als Ersatzmann wird Herr Bau- und Betriebsinspektor Morgenstern für den Rest

der Amtsdauer in den Vorstand gewählt und unter Abstandnahme von der Wahl eines I. Vorsitzenden Herr Kgl. Baurat Heimann als Stellvertreter mit der Leitung der Geschäfte des Vereins bis zum Ende des Vereinsjahres betraut, an dessen Schluss für 1906 Herr Landesbauinspektor a. D. Arntz zum Vorsitzenden gewählt wird. Ferner wurden für 1906 wiedergewählt die Herren Morgenstern, Kaaf und Comes.

Beschlossen wurde die Übertragung der in ihrem bisherigen Lokal in der Lesegesellschaft fast unbenutzbaren Bibliothek des Vereins an die Handelshochschule und der Vorstand ermächtigt, das bezügliche Abkommen mit dieser zu schliessen.

Aus den 12 Versammlungen sind auf dem Gebiete der Denkmalspflege die Beschlüsse der 8. Versammlung zu erwähnen, an der Sammlung der Bürgerhäuser durch tätige Mitarbeit sich zu beteiligen und die Mitglieder aufzufordern, geeignete Beispiele aufzunehmen und darzustellen, und dem Verein zur Herstellung der Michaeliskirche in Hildesheim als Mitglied beizutreten.

Das Huttenschlösschen in Würzburg ist dank dem Eingreifen des Vereins erhalten worden.

Neben besonderen technischen Vorträgen und Besprechungen der Verbands- und Vereinsangelegenheiten wurden folgende kunstgeschichtliche Vorträge gehalten: von Herrn Stadtbaurat Heimann über die Ausstellung alter Kunst im Lütticher Land und die zerstörte alte Kathedrale von Lüttich am 23. Okt. 1905, von Herrn Stadtbauinspektor Schilling über seine Studienreise nach Süd-Deutschland am 1. Mai und von Herrn Arntz über mittelalterliche Putzbehandlung am 10. April 1905. Ferner regte in der Versammlung am 6. Nov. 1905 Herr Arntz im Anschluss an eine vom Berliner Architektenverein ausgegangene Anregung, betreffend planmässige Gründung von Baumuseen und Bauarchiven, die Mitglieder an, Erfahrungen auf dem grossen bedeutsamen Gebiete rheinisch-westfälischer Baustoffe für die Zwecke des Bauwesens planmässig zu sammeln.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

7. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Verein hatte am Schluss des Berichtjahres 786 Mitglieder; Veränderungen im Vorstand sind nicht eingetreten.

In der Monatsversammlung vom 22. Februar machte Herr Rentner Macco Mitteilungen aus den Ratssuppliken des 17. Jahrhunderts, Herr Professor Frentzen sprach über byzantinische Marmorbekleidungen im Vergleich zu den bezüglichen Ausführungen im Aachener Münster. In der Monatsversammlung vom 13. Dezember erläuterte Herr Professor Buchkremer an der Hand des Reiseberichtes des Antonio de Beatis vom Jahre 1517 die Lage und die Gestalt des Grabes Karls des Grossen im Aachener Münster.

Am 14. Juni wurde ein Ausflug nach Kornelimünster, am 12. Juli in Gemeinschaft mit dem Dürener Lokalverein ein solcher nach dem geschichtlich merkwürdigen Schloss Merode unternommen.

Die jährliche Generalversammlung hat am 18. Oktober stattgefunden, in der über Lage und Tätigkeit des Vereins Bericht erstattet wurde, worauf Herr Stadtarchiv-Assistent Dr. Brüning einen Vortrag hielt über die Beziehungen zwischen Aachen und Lüttich im Mittelalter.

Der Dürener Zweigverein, der 217 Mitglieder zählt, und dessen Vorstandsmitglieder in der Hauptversammlung vom 17. Mai wiedergewählt wurden, hat zwei Sitzungen gehalten. Am 9. März hielt Herr Oberlehrer Dr. Schütte eine Gedächtnisrede auf den am 13. Februar 1805 in Düren geborenen grossen Mathematiker Dirichlet, Herr Lehrer Hoffmann einen Vortrag über die Römische Wasserleitung von der Eifel zum Rhein. In der Hauptversammlung sprach der Vorsitzende, Herr Oberlehrer und Stadtarchivar Dr. Schoop, über die Römische Besiedlung des Kreises Düren.

Der Aachener Geschichtsverein besitzt keine Sammlungen; er überweist alle Bücher, Zeitschriften und Drucksachen, die er — namentlich durch umfangreichen Tauschverkehr mit anderen Vereinen — erwirbt, der Aachener Stadtbibliothek.

Veröffentlicht wurde der siebenundzwanzigste Band der Vereinszeitschrift im Umfang von 336 Seiten 8°, der von grösseren Abhandlungen enthält: Heinrich Pennings, Die Religionsunruhen in Aachen und die beiden Städtetage zu Speier und Heilbronn 1581 und 1582; August Schoop, Die römische Besiedlung des Kreises Düren; Emil Pauls, Die Beziehungen der Reunions-Kammer in Metz zur Abtei Stablo-Malmedy und zur Aachener Gegend.

8. Aachen. Verein: Aachens Vorzeit.

Im Laufe des Jahres 1905 stieg die Mitgliederzahl von 296 auf 473. In der 1. Monatssitzung vom 19. Januar hielt Herr Archivassistent Dr. Brüning einen Vortrag über die Beziehungen Aachens zu Vaals, während der Vorsitzende, Professor Dr. Savelsberg über eine Lotterie vom Jahre 1750 zugunsten des Aachener Jesuitengymnasiums sprach. Den Schluss bildete die Besichtigung und Besprechung zahlreicher Aachener Altertümer. In der 2. Monatssitzung vom 16. März erfolgte zunächst die Fortsetzung des Vortrages über Aachen und Vaals von Dr. Brüning. Herr Oberpostpraktikant Karll sprach über das mittelalterliche Verkehrs- und Botenwesen in Aachen und Herr Seminarlehrer Cremer über wichtige Ausgrabungen an der älteren Pankratiuskapelle in Conzen.

Im Sommer wurden drei wissenschaftliche Ausflüge unternommen: am 29. Juni nach Conzen und Montjoie, am 2. August nach Eschweiler und am 11. September nach Hergenrath, Altenberg und Lontzen.

Bei Gelegenheit der Hauptversammlung am 16. November fand eine Be-

sichtigung des altertümlichen Gartenpavillons des Kerstenschens Hauses Annuntiatenbach 22 statt, der nachher von der Stadt angekauft worden ist. In der wissenschaftlichen Abendsitzung hielt Herr Oberpostpraktikant Karll einen Vortrag über den Briefverkehr der Stadt Aachen im 14. Jahrhundert. Den zweiten Vortrag über die Aachener Töpferindustrie und die im inneren Stadtbezirk aufgefundenen zahlreichen Pfahlgruben hielt der Vorsitzende, Prof. Savelsberg, im Anschluss an die Ausgrabungen in der Corneliusstrasse. Zum Schlusse sprach der unterdessen leider verstorbene Schriftführer, Herr Realgymnasialvorschullehrer Pschmidt über die Geschichte des Hauses „Zur Landskron“ (Grosskölnstrasse 15/17) und zwei grosse Wandgemälde, die sich bei baulichen Veränderungen in demselben gefunden hatten. Mit der Hauptversammlung war eine gut besetzte Ausstellung Altaachener Gegenstände im Gartensaale des Kurhauses verbunden.

In der Zeitschrift des Vereins (Jahrgang XVIII), die in diesem Jahre ausnahmsweise 13 Bogen umfasste, wurden die archäologisch oder ortsgeschichtlich interessanten Ausgrabungen im Aachener Gebiet registriert und beschrieben, sowie eine Zusammenstellung der geschichtlichen Literatur über Aachen im Jahre 1905 gegeben.

Der Verein besitzt eine durch den Tauschverkehr mit etwa 20 anderen Geschichtsvereinen stetig wachsende Bibliothek.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Verein Alt-Bonn zählt zur Zeit 162 Mitglieder; der Vorstand ist derselbe wie im Vorjahre.

Es wurden drei Versammlungen veranstaltet: In der ersten sprach Herr Prof. Dr. Felix Hauptmann über Aussehen und Umfang der Stadt Bonn um 1200, kurz bevor sie von Konrad von Hochstaden und Engelbert von Falkenstein neu begründet wurde. Der Vortrag erschien in etwas erweiterter Form und mit Anmerkungen versehen unter dem Titel „Bonn ums Jahr 1200“ (Bonn, P. Hauptmanns Verlag); er wurde den Mitgliedern als Vereinsgabe für 1905 überreicht.

In einer zweiten Versammlung besichtigte der Verein das bei Abbruch der Nebengebäude des Hotel Kley zum Vorschein gekommene Renaissance-tor auf der Südseite des „Alten Zoll“. Das interessante Bauwerk, das einzige Festungstor der Stadt, das noch an Ort und Stelle steht, wurde, da der neue Eigentümer sich zu einer Freihaltung nicht bewegen fand, wieder eingedeckt.

Die dritte Versammlung fand als Hauptversammlung am 2. Dez. 1905 statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Herr Prof. E. Aus'm Weerth über: Alte Häuser und Höfe in Bonn. Darnach sprach Dr. Knickenberg über das Inventar der Kriegsbeute von Bonn aus dem Jahre 1689, das sich im Königl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin befindet.

Für die Sammlungen, die im Städt. Museum, „Villa Oberner“ aus-

gestellt sind, wurden 650 Mk. ausgegeben. Erworben wurden eine grössere Anzahl von Gebrauchsgegenständen früherer Zeit, so Siegburger und Frechener Krüge aus Bonner Besitz, teilweise mit sehr hübschen figürlichen Verzierungen; Zinnwaren mit dem Bonner Stempel; eine Anzahl alter Küchengeräte aus Eisen. Ferner wurden drei Aquarelle von Karl Koester, Ansichten des alten Bonn, angekauft. Von besonderem Wert ist die Schenkung des Bonner Skizzenbuches desselben Künstlers, die von den Erben gemacht wurde.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Der Verein zählt 235 Mitglieder; in der Zusammensetzung des Vorstandes hat sich nichts geändert. In den Sitzungen sind folgende Vorträge gehalten worden:

Am 31. Januar sprach Herr Franz Arens über das Essener Kapuzinerkloster; Herr Oberlehrer Dr. Ribbeck über das äussere Bild der Stadt Essen um das Jahr 1500; am 18. Februar: Herr Oberlehrer Dr. Schroeder aus Coblenz über Maria Kunigunde, die letzte Äbtissin von Essen; am 28. März: Herr Heinrich Wiedemann über die Rechtsverhältnisse der essendischen Hobs- und Behandlungsgüter; am 30. Oktober bei der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins: Herr Oberlehrer Dr. Ribbeck über die Entstehung der Stadt Essen; Herr Architekt Venhofen über das mittelalterliche Rathaus der Stadt Essen; am 4. Dezember: Herr Professor Dr. Imme über die Flurnamen der Bürgermeisterei Stoppenberg.

Von den „Beiträgen zur Geschichte von Stadt und Stift Essen“ sind Heft 26 und 27 erschienen.

Heft 26 enthält folgende Arbeiten: Dipl. Ing. Conrad Mattschoss: Franz Dienendahl, Das Lebensbild eines deutschen Kunstmeisters. Dr. S. Samuel: Geschichte der Juden in Stadt und Stift Essen bis zur Säkularisation des Stiftes (1291—1802). Mit urkundlichen Beilagen und einer Namenstafel. Heinr. Wiedemann: Die Kluse bei Baldeney. — Heft 27: Prof. Dr. Theod. Imme: Die Ortsnamen des Kreises Essen und der angrenzenden Gebiete.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Wegen Wegzugs des I. und Ablebens des II. Vorsitzenden musste der Vorstand ergänzt werden. Dieser besteht zur Zeit aus nachbenannten Herren: Königl. Kreisschulinspektor Dr. Kösters-Geldern, I. Vorsitzender; Bürgermeister Dr. Werners-Geldern, II. Vorsitzender; Lehrer Holthausen-Geldern, Schriftführer; Juwelier Samans-Geldern, Schatzmeister; Stadtrentmeister Real-Geldern und Ehrenbürgermeister Müllenmeister-Nieuverk, Bibliothekare; Ehrenbürgermeister Freiherr von Geyr-Straelen und Ehrenbürgermeister van Cuyck-Pont, Münzwarde. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 160.

Der Verein hielt zwei Versammlungen ab, zu Kevelaer am 1. Juni mit folgenden Vorträgen:

Die Ausgrabung germanischer Gräber zu Kriekenbeek 1904 (von Geyr). Acht Volkssagen. Ein Beitrag zur Sagenkunde des Niederrheins (Real). Weitere Grabfunde auf dem Boetzert bei Straelen (von Geyr);

zu Geldern am 26. November mit den Vorträgen:

Der Einzug des Herzogs Karl von Geldern in Arnheim 1492 (Real). Hundertvierzig alte Familiennamen der Stadt Geldern (Real).

Diese beiden Vorträge sowie der Vortrag: Acht Volkssagen wurden in den Veröffentlichungen des hist. Vereins für Geldern und Umgegend Nr. 14, 15, 16 gedruckt, während der im Vorjahre am 18. Mai in Geldern gehaltene Vortrag des Herrn Real: Die Fossa Eugeniana als Heft 13 derselben Folge erschien.

Die Sammlungen des Vereins sind neuerdings in 2 Sälen des hiesigen Rathauses aufgestellt worden.

Die Bibliothek zählt zur Zeit 725 Nummern mit weit über 1000 Bänden. Sie enthält viele Werke über die Geschichte des ehemaligen Herzogtums Geldern.

Die Münzensammlung enthält über 500 Stücke (etwa 50 in Gold und etwa 450 in Silber und Kupfer). Die Münzen sind zum grössten Teil von den Grafen und Herzögen aus der geldernschen, spanischen und preussischen Zeit.

Dazu kommen noch eine Sammlung alter Siegelabdrücke (etwa 250 Stück) und eine kleine Sammlung alter Waffen, Kugeln, Schüsseln, Krüge, Schnitzereien, Stickereien, Bilder und Pläne.

12. Kempen. Kempener Kunst- und Altertumsverein.

Der Verein zählt gegenwärtig 80 Mitglieder und ein Ehrenmitglied; den Vorstand bilden 17 Herren.

Ausser den 4 regelmässigen Vorstandssitzungen fand Mitte Februar eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, in der folgende Vorträge gehalten wurden: der Vorsitzende, Dr. Terwelp sprach über das Kempener Krämeramt oder die Innung der Kaufleute, der Schriftführer, Herr Oberlehrer Dr. Mülfarth über eine Regulierung der Grenze zwischen dem kurkölnischen Amte Kempen und der Geldernschen Herrlichkeit Wachtendonk. Ausserdem entwarf Herr Seminarlehrer Niessen bei einer anderen Gelegenheit ein anschauliches Bild der Hessenschlacht an der Hückelsmei und der gewaltsamen Erstürmung Kempens im Schreckensjahre 1642.

Dank der Bemühung der Herren Klöckner, Niessen und Mülfarth ist nunmehr die Inventarisierung der in den beiden unteren Sälen des Kuhltores untergebrachten Altertümer nahezu beendet, so dass das Inventar der ganzen Sammlung bald vollständig fertiggestellt sein wird.

Auch hat der Vorstand beschlossen, die architektonisch merkwürdigen Gebäude Kempens und der Umgegend photographieren zu lassen. Die Antikensammlung hat, wie durch Ankauf so durch Schenkungen, insbesondere durch die Liberalität des Herrn Regierungsassessors Johannes Schüller-Köln, erfreulichen Zuwachs erfahren. Von den Erwerbungen des verflossenen Jahres sind namentlich hervorzuheben: Ein kupferner Kaminatz, ein Rokoko-Weihrauchfass mit Schiffchen, St. Martin auf dem Streitross nebst Bettler, ein Sakramentshäuschen mit Pelikan, ein kreuztragender Christus, eine Truhe mit Spruch, verschiedene Denkmünzen usw. Bei der Dampfziegelei des Herrn Abelen auf Loershof in St. Hubert wurden abermals römische Krüge und Schalen von Terrakotta gefunden, die wir aber bis jetzt leider nicht erwerben konnten. Zwei zu Appeldorn kürzlich ausgegrabene römische fibulae sind der Sammlung geschenkt worden.

13. Kleve. Klevischer Altertums- und Geschichtsverein.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 172, der Vorstand ist unverändert geblieben. Ausser den regelmässigen Vorstandssitzungen wurde am 7. Juli ein Ausflug nach dem Fürstenberge bei Xanten veranstaltet, der dem Vorsitzenden, Professor Dr. Mestwerdt, die erwünschte Gelegenheit bot, die Lage und Wichtigkeit von Vetera castra klarzumachen. Daran schloss sich eine Besichtigung des Xantener Domes.

In Anlehnung an frühere Darstellungen aus der Geschichte des klevischen Landes hielt der Vorsitzende am 16. Februar einen Vortrag über die Beziehungen der Herzogtümer Kleve und Geldern zu einander von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Hauptaufgabe des Vereins bestand darin, seine Sammlung aus dem Rathause, wo ihr nur ein unzureichender Raum vergönnt war, in ihr neues Heim, das Gebäude der alten Landwirtschaftsschule, hinüberzuschaffen und dort einer den wissenschaftlichen Zwecken entsprechenden Neuordnung zu unterziehen, zugleich aber ihre Besichtigung dem grossen Publikum fruchtbringender zu machen. Die neue Zusammenstellung veranlasste den Vorsitzenden zur Abfassung einer zweiten Abhandlung über die hier aufbewahrten röm. Urnen, Töpfe, Krüge, Lampen und sonstigen Tongefässe mit Hinzufügung von Abbildungen.

Eine merkwürdige Tonstatuette, die am Pirenberge unweit des alten Burginatium, des heutigen Bornschen Feldes bei Kalkar, an einer röm. Grabstätte gefunden wurde und in den Besitz des Vereins gekommen ist, dürfte als eine falsche Nachahmung der Darstellungen, wie sie der ägyptische Gott Harpokrates gefunden hat, innerhalb der Rheinlande die einzige ihrer Art sein.

Erworben wurde ferner für die Sammlung eine französische Goldmünze von 1740. Sie ist in der Kolonie Alt-Luisendorf beim Pflügen auf einem Acker zutage gefördert, wo früher schon mehrere Münzen derselben Art gefunden worden sind.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertums-Verein
für den Regierungsbezirk Koblenz.

Die Zahl der Mitglieder betrug 380. In der Zusammensetzung des Vorstandes haben Veränderungen nicht stattgefunden. Im Berichtsjahre ist der Verein weniger mit grösseren Vorträgen als mit der Veranstaltung verschiedener Ausstellungen in die Öffentlichkeit getreten.

Zunächst gelang es der Abteilung „Altertum“ in der Zeit vom 23. Juli bis 10. Aug. eine grössere Ausstellung von Altertümern aus Privatbesitz zu veranstalten, aus der zu erwähnen sind: 4 vollständige Zimmereinrichtungen im Renaissance-, Rokoko- und Empirestil, darunter die von Napoleon I. bei seiner Anwesenheit in Koblenz — 18. und 19. September 1804 — benutzte Schlafzimmereinrichtung; die Bildnisse sämtlicher Trierer Kurfürsten von Richard von Greiffenklau (1511—1531) bis auf Clemens Wenzeslaus (1768—1794, +1812) in Ölgemälden, eine Anzahl guter Ölgemälde alter Meister, eine reichhaltige Sammlung älterer keramischer Erzeugnisse aus dem sogen. Kannenbäckerlande (Höhr, Grenzhausen, Grenzau); eine nahezu vollständige Sammlung von Ansichten und Plänen von Koblenz und Ehrenbreitstein vom Jahre 1549 ab bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts; eine grosse Sammlung von Zinngefässen, altem Porzellan, Glas, Gerätschaften aus Silber, Textilien usw. sowie alter Apothekergefässe aus kurfürstlicher Zeit; alte städtische Archivalien vom 13. Jahrhundert ab; Laden, Lehrbriefe, Akten und Fahnen alter Zünfte usw. und endlich eine grosse Sammlung von Medaillen und Plaketten der hervorragendsten französischen Meister.

Die Abteilung „Kunst“ veranstaltete ihre grosse Herbstausstellung von Gemälden moderner Meister in der Zeit vom 20. August bis 20. September in den Räumen der städtischen Festhalle, der sich gleichzeitig eine Ausstellung moderner kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Stadt Koblenz und der näheren Umgebung anschloss.

Im Dezember 1905 fand eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen eines jungen Koblenzer Malers Gerstenkorn im Schöffenhause und ebendasselbst im Februar 1906 eine grössere Sonderausstellung von Gemälden und sonstigen Kunsterzeugnissen der Worpsweder Künstlerschaft statt.

Folgende Vorträge wurden gehalten: Im Januar 1906: Direktor Frauberger aus Düsseldorf: Schloss und Schlüssel; im Februar 1906: Direktions-Assistent Zaiser aus Düsseldorf: Über Bauernkunst.

Das Museum des Vereins konnte wiederum eine Vergrösserung seiner Sammlungen durch Schenkungen aufweisen. Zu erwähnen sind:

Der in den Bonner Jahrbüchern 101, S. 182 veröffentlichte Votivstein der VII. Kohorte der Rhätischen Reiterei aus dem Linnes-Kastell Niederberg von Stadtbaurat Maekler-Koblenz; ein Ritterschwert, etwa 13. Jahrhundert, aus der Liebfrauenkirche zu Koblenz; ferner eine gusseiserne Kaminplatte (Hochzeit zu Kana).

Die Neuordnung und Inventarisierung der Sammlungen wurde fortgesetzt.

Der Besuch des Museums betrug 2379 Personen.

15. Köln. Verein von Altertumsfreunden.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 46.

In 6 Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten: Rektor Radermacher: Prähistorische Mitteilungen; Oberlehrer a. D. Roth: Viktor Hugos Besuch in Köln 1839; Baurat Heimann (Vorsitzender): Denkmalpflege in Bamberg, Wanderungen durch süddeutsche und schweizerische Städte. Tête des Vignerons in Vevey; Direktor Dr. von Falke: Theophilus Presbyter und seine Werke; Kaufmann Stettfeldt: Versteigerung der Merckensschen Münzsammlung und die Erwerbungen für das Museum Wallraf-Richartz hier selbst; Museumsassistent Dr. Poppelreuter: Eindrücke von der Jahrtausendausstellung in Berlin.

Der Vortrag 2 ist in dem Kölner Lokalanzeiger veröffentlicht und sind Separatabdrücke für die Vereinsmitglieder davon hergestellt worden.

Der Verein unterstützt durch Beitritt zur Anthropologischen Gesellschaft in Köln und zum Nordwestdeutschen Verband für Altertumforschung prähistorische Ausgrabungen.

Der Verein spendet Jahresbeiträge von 50 Mark an das Germanische Museum, von 10 Mark an die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, bewilligte 50 Mark für die Wiederherstellung der St. Michaelskirche zu Hildesheim, 100 Mark zur Aufnahme der alten bürgerlichen Wohnhäuser in Köln.

16. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Die Zahl der Mitglieder betrug 146.

Der Vorstand besteht aus den Herren Landrat von Nasse, Prof. Kohl, Dr. Aschoff I, Bauunternehmer J. Hencke, Direktor Lutsch.

Der Verein gab 1905 zwei Druckschriften heraus: XX. Dir. Lutsch: Geschichte des Kreuznacher Gymnasiums 1819—1864, und XXI. Maler Müllers Lyrische Gedichte in Auswahl von Prof. Kohl.

Aus dem Verein war die Anregung zu einem Denkmal für den in Kreuznach geborenen Maler Müller hervorgegangen, und den Grundstock zu der nötigen Summe brachte ein öffentlicher Vortrag des Schriftführers. Im Juli fand die Einweihung des Denkmals statt, welches aus einem von Stan. Cauer in Rom modellierten Medaillon besteht, das in einen Block von Sternberger Kalkstein eingelassen ist.

Für den Schutz des grossen römischen Felsendenkmals bei Schweinschied unweit Meisenheim war der Verein seit Jahren eingetreten. Für die Ausführung der Überdachung, die schliesslich von der K. Regierung im wesentlichen nach dem Vorschlage des A. H. V. entschieden wurde, leistete der Verein einen entsprechenden Beitrag, ein Drittel der Kosten.

Urkunden aus der Sammlung des A. H. V. waren während der Rosen-

ausstellung in Kreuznach im Festzelt ausgestellt; verschiedene Gärtnerurkunden und andere Zunfturkunden wurden dann auch zu der Ausstellung der Handwerkskammer in Koblenz eingeschickt.

Zu der Sammlung kamen hinzu, teils durch Schenkung, teils durch Kauf: Keltische und römische Scherben und eine römische Kaisermünze aus dem Huttental unter dem Rheingrafenstein. (Andere kleinere römische Funde zwischen dem Huttental und dem Alsenztal blieben den Findern.) Sandsteintrog einer röm. Wasserleitung mit Röhren und ein Pferdekopf aus Sandstein, wahrscheinlich Rest eines reitenden Juppiter. Urkunden, bes. von Zünften, aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Kriegsdenkmünzen 1813—1871. Kleinere Altertümer aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Münzen aus verschiedenen Zeiten. Ein Abbild des früheren Mühlentores und eins von der sich jetzt sehr verändernden Umgebung des Ellerbachs. Ferner Bücher und Musikalien, welche auf Kreuznach Bezug nehmen.

17. Neuss. Verein für Geschichte und Altertumskunde in Neuss.

Die Zahl der Mitglieder im Jahre 1905 betrug 77. Für die durch den Tod der Herren Clemens Sels und Bürgermeister a. D. Wenders erledigten Stellen im Vorstand sind Herr Sanitätsrat Dr. Rheins und Fabrikant Wilhelm Thywissen gewählt worden. Die Sammlung ist durch Ankauf und Geschenke von Büchern, Urkunden und römischen Altertümern bedeutend vermehrt worden. Unter diesen dürften die bei der Kanalisation des Marktplatzes im Sommer 1905 und den unter Leitung des Herrn Constantin Koenen-Bonn gemachten Ausgrabungen aufgefundenen spätrömischen Krüge und Terrasigillatagefäße besonderes Interesse erregen. Die einstweilen noch im alten Gymnasium untergebrachten Sammlungen erfreuten sich eines regen Besuches. Im September 1905 machte der Verein einen Ausflug nach Zons, wobei der dortige Herr Bürgermeister Kohl die sachkundige Führung übernahm.

18. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Vorstand und Ausschuss blieben dieselben, auch die Zahl der Mitglieder: 17 Ehrenförderer mit Beitrag von 100 Mark und mehr, 51 Förderer mit Beitrag von 10 Mark und mehr, 186 sonstige Mitglieder.

5 Vorträge wurden gehalten:

Professor Ruppertsberg sprach über die Ausgrabungen in Haltern; Pfarrer Lichnock über den Sieg Chlodwigs über die Alemannen; Pfarrer Ebeling über die armenische Frage im Lichte der Vergangenheit und Gegenwart; Professor Fleischhack über Olympia und Delphi (mit Lichtbildern); Dr. Schulz über das deutsche Handwerk im Mittelalter.

Heft 9 der Mitteilungen wird erst im nächsten Jahre erscheinen.

Bibliothek und Waffensammlung wurden ansehnlich vermehrt, der Dirminger Münzfund angekauft.

19. St. Goar. Kreisverein für Denkmal- und Landschaftspflege.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist keine Änderung eingetreten. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1905: 79.

Für die Wiederherstellung des schönen Jägerschen Fachwerkhäuses in Nauheim bei Steeg ist die bewilligte Beihilfe mit 200 Mark inzwischen gezahlt worden.

20. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist seit der letzten Berichterstattung insofern eine Änderung eingetreten, als an Stelle des Herrn Bürgermeisters a. D. Trapp Herr Bürgermeister Breuer als neues Vorstandsmitglied eingetreten ist. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich auf der früheren Höhe gehalten.

Am 15. Dezember 1905 fand eine ziemlich besuchte Generalversammlung statt, in welcher Herr Kaplan Quadflieg (Essen) einen Vortrag hielt über das Thema: Einige ältere Rechtsstreitigkeiten zwischen Fiskus und der Werdener Pfarrgemeinde.

Das vom Verein herausgegebene 11. Heft enthält folgende Abhandlungen: 1. Das ehemalige Güterrecht nach der Landesordnung des Abtes Benedikt vom 26. August 1734 von Joh. Emil Trapp; 2. Ergänzungen und Berichtigungen zur Geschichte der Äbte von Werden bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts von Franz Josef Bendel; 3. Miscellen: a) Handschriften der Reichsabtei Werden, b) Aufsatz über die Abtei Werden aus der Zeit der Säkularisation.

21. Xanten. Niederrheinischer Altertums-Verein.

In den Vorstand wurden die Herren Bürgermeister von Heinsberg und Bildhauer Breuer zugewählt und letzterem die Kassenführung übertragen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 53. Der Verein hielt 3 Mitglieder- versammlungen ab, worin Vorträge hielten die Herren Illinger: über die städtischen Verhältnisse in Xanten um 1790; Dr. Steiner: Die Bedeutung der Sammlung und der Aufbewahrung der bei den Ausgrabungen gefundenen Scherben; Kaplan Reiners über das alte Ägypten; Prof. Mestwerdt-Cleve über die Beziehungen zwischen den Ländern Cleve und Geldern bis 1543.

Im Winter unternahm der Verein Ausgrabungen in einem vor dem Clevertor gleich an der Landstrasse liegenden Garten Flur A Nr. 263/264. Es wurden die Substruktionen eines Gebäudes aufgedeckt, das innerhalb der Colonia Traiana unweit der SO-Umfassungsmauer derselben lag. Leider konnte ein genaues Bild der ganzen Anlage nicht geschaffen werden, weil die Bäume und Sträucher des Gartens, die nicht entfernt werden durften, ein

Hindernis waren. Allenthalben zeigten sich Spuren einer starken Feuersbrunst, der die Anlage einst zum Opfer gefallen ist. Gross war die Zahl der zutage gekommenen Gefässscherben, die alle der spätrömischen Zeit angehören, besonders auch die Reste von Terra sigillatasachen. Es fanden sich viele Glasscherben, die wohl auf das Vorhandengewesensein von Fensterglas schliessen lassen, 2 Münzen, ein Denar des Marc Aurel und ein Kleinerz Constantinopolis.

Vermehrt wurde die Sammlung um 70 Nummern. Darunter befindet sich ein Grab, das beim Kellerausschachten zu einem Neubau Brückstrasse 17 auf gewachsenem Sand in einer Tiefe von 1 m gefunden ist. Eine rauhwandige Urne mit halbkreisförmig gebogenem Rand enthielt die Knochenreste, dabei lagen noch ein Henkelkrug, 1 Gefäss von graublauer Farbe und 1 schwarzer Becher mit zylindrischem Halse und weissaufgemalter Aufschrift: MISCEME.

An Gemmen wurden 4 Stück angekauft.

III. Die städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Das Haushaltsjahr 1905/6 war für das städtische Suermondt-Museum ein ganz besonders günstiges, da durch Geschenke und Ankäufe die Bestände um 630 Nummern vermehrt worden sind.

Vor allem ist die Sammlung Steiger, die im November 1905 nach dem Tode des Herrn Rektors Steiger von Düsseldorf-Derendorf in das Museum überführt worden ist, zu nennen. Die Sammlung gibt ein treffliches Bild von dem, was in den siebziger und achtziger Jahren ein kunstsinniger geistlicher Herr, ohne allzugrosse Mittel aufzuwenden, noch in der Rheinprovinz zusammenbringen konnte. Der Hauptwert der Sammlung besteht in den Möbeln, bei denen man die Entwicklung von der Gotik bis zum Barock sehr gut verfolgen kann, und in den schönen Holz-Skulpturen, von denen besonders sieben kleine gotische Heiligenfigürchen, flämischer Herkunft, und eine feine, frühgotische Elfenbeinmadonna hervorzuheben sind. Dazu kommen einige sehr hübsche Hinterglasmalereien, ein romanisches Rauchfass und ein kleiner Leuchter.

Schon im vorigen Verwaltungsjahre war eine prachtvolle Rokokovertäfelung aus einem Hause der Hauptstrasse in Burtscheid durch Kauf in den Besitz der Stadt übergegangen, die jetzt aufgestellt wurde. Es ist damit ein sogenanntes Burtscheider Zimmer eingerichtet worden.

Die Galerie des Museums wurde durch vier Gemälde vermehrt, die von Gönnern des Museums geschenkt worden sind. In dem grossen Bilde von Professor Arthur Kampf wird eine Episode aus der Geschichte Aachens behandelt, die Deputierten Dr. Jos. Vossen und Nic. Crom bitten den General Jourdan um Schonung und Nichtausführung des Konventbeschlusses, nach dem Aachen zerstört werden sollte. Das Bild wurde gestiftet von den Herren Kommerzienrat Leo Vossen, Geheimrat Karl Delius, Kommerzienrat Cüpper,

Geheimer Kommerzienrat Kirdorf, Kommerzienrat Reiss und Tuchfabrikant August Ferber. Herr Justizrat Springsfeld schenkte eine Winterlandschaft von Hugo Mühlig, Herr Geheimrat Karl Delius eine kleine Flusslandschaft von Caspar Scheuren und die Erben der Familie Dr. Jungbluth, vertreten durch Herrn Amtsgerichtsrat Krapoll, eine Himmelfahrt und Krönung Mariä, niederdeutsch, Ende XV. Jahrhunderts.

In der Oberlichtgalerie des II. Stockes wurde eine Sammlung von Holzsulpturen aufgestellt, die teils aus der Dr. Bockschen Stiftung herrühren oder alter Besitz, teils Neuerwerbungen sind. Angekauft wurden drei von einem Altare stammende schwäbische Holzfiguren aus der Zeit um 1520, darstellend St. Petrus, St. Barbara und St. Margaretha, drei Reliefs, oberdeutsch, eine hl. Katharina (um 1500), Gottvater segnend (um 1580) und ein Christus als Prediger (um 1520) und eine spätgotische Holzfigur, die hl. Dorothea. In der gleichen Sammlung wurden auch vier Prozessionsstangen, zwei Barockstangen mit Leuchter tragenden, knienden Engeln, und zwei Zunftstangen aus dem Jahre 1616 mit den Statuetten der hl. Barbara und des hl. Sebastian aufgestellt. Ausserdem wurde diese Abteilung der Sammlungen durch ein getriebenes Silber-Relief, Geisselung Christi (XVII. Jahrh.), und sechsundsechzig kleine Tongruppen, darunter 41 Gruppen einen Totentanz darstellend, von Th. Sohn-Ziegenhausen (um 1820) und eine kleine Sammlung ornamentaler Schnitzereien, namentlich 30 gotische Flachschnitzereien aus Tyrol, vermehrt.

Die kunstgewerbliche Abteilung erhielt den Hauptzuwachs durch die Steigersche Sammlung, die im zweiten Hefte der „Aachener Kunstblätter“ eingehend in Wort und Bild geschildert wird.

Von Möbeln erhielt das Museum durch Kauf einen sehr schönen, eingelegten Renaissance-Überbauschrank, eine Rokoko-Kommode und ein feines Louis XVI.-Schreibschränkchen. Aus dem Nachlasse des in Rott verstorbenen Herrn Domschatzmeisters Lennartz wurde neben einigen kleineren Stücken ein eingelegtes Kohlscheider Innungsbeil und eine sehr schöne, kleine, gotische Brauttruhe aus Leder mit Kupferbeschlägen erworben. Die noch sehr bescheidene Waffensammlung erhielt als Geschenk von Herrn Rentner Mathée einen Reitersäbel aus Napoleonischer Zeit, angekauft wurden neun Stangenwaffen, Hellebarden und Partisanen.

Da das Museum bis dahin noch kein älteres Fahrzeug besass, wurde ein geschnitzter Bauernschlitten (um 1780), Jonas mit dem Walfisch darstellend, und ein reichgeschnitzter bemalter Barockschlitten angekauft.

Von den Herren Architekt Georg Krämer, Professor Dr. Savelsberg, Pharmazeut G. Kurz, Fabrikant A. Thissen wurden ein Nuppenglas und 24 beim Neubau der Germania-Fischhalle an der Corneliusstrasse gefundene Aachener Krüge und von der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft 14 Aachener Töpfe (15—16. Jahrh.), die bei den Fundamentierungsarbeiten in der Elisabethstrasse ausgegraben wurden, geschenkt. An anderen Keramiken erhielt das Museum zwei Töpfe von Jenneney (Ausstellung in Lüttich), einen Teller mit dem Haupte Christi, von Prof. Kornhas-Karlsruhe eine Platte

mit dem Ecce-homo und eine Johannesbüste der grossherzoglichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, sechs Fuldaer Porzellane und ein sogenanntes Wallfahrtshörnchen, an Textilien einen gestickten Stab einer rheinischen Kasel (XVI. Jahrh.) und eine Anzahl (30 Nummern) Brokat- und Samtmuster des XVII—XVIII. Jahrhunderts; als Geschenk von Herrn Webeschuldirektor a. D. X. Reiser ein Stück eines Kaschmir-Shawles.

Von Aquensien sind zu nennen: 4 Stein-Kapitäl (XIII. Jahrh.), eine Säulenbasis und ein gotisches Säulchen als Geschenke von Herrn Steinmetzmeister Baecker, eine Wappenplatte der Burtscheider Abtissin Anna Franziska von Louchin D'Awans (1775—1788) und zwei Inschriftsteine mit dem Wahlsprüche der Burtscheider Abtissin Anna Karola Margaretha von Renesse (1713—1750) „Dominus providebit“ und den Jahreszahlen 1735 und 1741. Ausserdem wurde ein Modell des ehemaligen Hochaltares im Aachener Münster erworben.

Die Münzsammlung erhielt 7 Nummern Zuwachs.

Eine ganz bedeutende Vergrösserung hat die Bibliothek des Museums aus der Stiftung Swenigorodskoi (73 Nummern mit 118 Bänden) erhalten, ausserdem wurde die kunstwissenschaftliche Abteilung der Reumontschen Bibliothek wieder in das Museum zurückgebracht und von den Erben Dr. Jungbluth einige kunsthistorische Werke geschenkt.

Die Zugänge im Rechnungsjahre 1905 haben einen Gesamtwert von 67006 Mark.

Die Haupttätigkeit war auf die Katalogisierung der Museumsbestände gerichtet, von denen jetzt etwa ein Drittel katalogisiert ist.

Am 1. Mai 1905 trat Herr Baupraktikant Erwin Vischer als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in den Dienst des Museums. Im ganzen wurde das Museum im Rechnungsjahre 1905 von 35728 Personen besucht, die Bibliothek wurde von 2150 Personen benutzt.

2. Düsseldorf. Historisches Museum.

Das Museum erwarb im verflorbenen Jahr 19 Nummern, von denen einige Karten der Kreise des alten deutschen Reiches und des Rheinlaufes von Homann, sowie zwei Karten des Bistums Münster von Sanson zu erwähnen wären, Geschenke des Herrn Geometer Doerpinghaus, ferner ein Porträt des Astronomen Carl Theodor Robert Luther, Geschenk des Herrn Dr. Wilh. Luther.

3. Düsseldorf. Kunstgewerbe-Museum.

Der Ergänzungsbau des Museums konnte im Spätherbst dieses Jahres der Benutzung übergeben werden.

Die Sammlungen wurden um 123 Nummern vermehrt, wovon 105 für den Betrag von Mark 18171,92 angekauft worden sind, 18 Objekte wurden

als Geschenke überwiesen. Die Textilsammlung wurde um eine koptische Probe aus der Sammlung des im vorigen Jahre verstorbenen Orientalisten Th. Graf-Wien; die Abteilung der Bucheinbände durch einen mit vergoldetem Silber beschlagenen Sammetband des 17. Jahrhunderts; die fast noch unvertretene Sammlung der Gegenstände aus Elfenbein um eine süddeutsche Madonnenfigur des 16. Jahrhunderts vermehrt. Die Glassammlung wuchs um zehn Nummern, darunter waren sechs reizvolle Kostümfingerringe aus vielfarbigem Glas und ein Glasteller, den Graf von Merveldt schenkte. Um 14 Objekte wurde die keramische Abteilung erweitert; die Sammlung unedler Metalle um 26 Nummern, unter denen ein kleines französisches Schlösschen aus dem 16. Jahrhundert hervorzuheben ist. Die Abteilung Kupfer, Bronze und Messing erhielt einen Zuwachs von 19 Gegenständen, teils schönen Bronzeplaketten italienischen und deutschen Ursprungs des 16. und 17. Jahrhunderts, teils Möbelbeschlägen des 18. und 19. Jahrhunderts. 5 Silbergeräte, zwei Stücke von Goldschmuck des 7. Jahrhunderts, die in Siebenbürgen ausgegraben worden sind, und ein Fragment Kupferschmelz von einem rheinischen Reliquienschrein herrührend, zwei Kostümstücke, drei Fächer und mehrere Geräte konnten den betreffenden Abteilungen zugeführt werden. Die Hauptaufgabe lag darin, die noch wenig entwickelte Abteilung der Möbel besser auszubauen. Aus der Zeit der Spätgotik stammt eine Truhe von 1498. Dem 16. Jahrhundert gehört ein kleines Kästchen mit der frühesten Art der Wismuthmalerei an. Aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammt ein prächtiger friesischer Schrank aus Eichenholz geschnitzt mit Ebenholzeinlage. Etwa um 1620 dürfte in der freien Reichsstadt Esslingen nach dem Entwurfe des Herzoglich Württembergischen Baumeisters Heinrich Schickhardt ein Schmuckschrank angefertigt worden sein, der sich durch tadellose Erhaltung auszeichnet. Die Rokokoperiode, aus der bisher nur einige Füllungen und geschnitzte Treppenwangen vorhanden waren, erhielt einen wertvollen Zuwachs durch zwei aus Lindenholz geschnitzte vergoldete Konsoltischehen, die aus Württembergischen Schlössern stammen und durch eine aus Rosenholz eingelegte, reich mit Bronzebeschlägen versehene Kommode. Aus der Zeit Louis' XVI. stammt eine im Elsass erworbene, überaus zierliche Bettstelle und aus der Zeit Louis Philipps ein Damenschreibtisch, zugleich Toilette, aus Mahagoniholz mit Einlagen aus verschiedenen seltenen Hölzern. Auch wurde die Möbelabteilung um einige charakteristische Stücke von Fauteuils, Stühlen und Tischen vermehrt, Belegstücken für die verschiedenen Stile des 18. Jahrhunderts.

Seit der Eröffnung des Kunstgewerbe-Museums im Jahre 1883 existierte bis heute kein Etatsposten für Ankäufe von Sammlungsgegenständen. Die dafür erforderlichen Beträge wurden in der ersten Zeit aus dem Ueberschusse der Düsseldorfer Ausstellung des Jahres 1880, soweit dieser nicht für andere Zwecke erforderlich war, entnommen oder aus freiwilligen Beiträgen bezahlt. Später wurden die freiwilligen Beiträge, die zur Vermehrung der Sammlungen bedingungslos hergegeben worden waren, in einem Anschaffungsfonds vereinigt, der bei dem Bankhause separat gebucht wurde. Dieser Anschaffungsfond,

betrug noch im vorletzten Jahre Mark 16 000.—. Da aber die Ankäufe, hauptsächlich auf der Bourgeois-Auktion, rund Mark 27 000.— betrug, wurde nicht nur der gesamte Anschaffungsfonds aufgebraucht, sondern auch noch die Bankschuld um Mark 11 000 erhöht. Es ist zwar dadurch, dass die jährlichen Zinsen des Christian Trinkaus-Stiftungsfonds im Betrage von Mk. 490.— und dass die Zinsen des bei der Stadt erliegenden Fonds für künftige grosse Ausstellungen in Düsseldorf im Betrage von Mk. 4000.— zu Ankäufen verwendet werden müssen, der Anfang zu einem regelmässigen, laufenden Posten für Vermehrung der Sammlungen gegeben, der aber viel zu gering ist, um die Anschaffung hervorragender Stücke möglich zu machen. Es ist darum im Vorstande beschlossen worden zu versuchen, durch Sammlungen bei den Freunden des Instituts Mk. 200 000 aufzubringen, die für die Vermehrung der Sammlungen und zum geringen Teil zur Deckung der Kosten der Neuaufrichtung verwendet werden sollen. Der Schatzmeister des Vereins, Herr Bankier Max Trinkaus, gab Mk. 50 000, Herr Geheimrat Franz Haniel Mk. 10 000, der Vereinsvorsitzende, Herr Geheimrat Lueg, Mk. 3000, und seit Ablauf des Berichtsjahres sind bereits wieder von mehreren Düsseldorfer und auswärtigen Freunden des Instituts Mk. 20 600 gezeichnet worden. Die Sammlung wird im Herbst fortgesetzt und führt hoffentlich zur Erfüllung des Wunsches nach einem grösseren jährlichen Betrag zu Nachschaffungen und nach einer ausreichenden Reserve zu wichtigen Ankäufen bei besonders günstigen Gelegenheiten.

4. Duisburg. Altertümersammlung des Duisburger Museumsvereins.

Selbständige Ausgrabungen hat der Museumsverein in dem verflossenen Jahre nicht unternommen, aber doch einige historisch wichtige Funde erhalten. Auf dem grossen Gräberfelde, das sich von Duissern über Neudorf und die Wedau nach Grossenbaum hinzieht, wurde in letzterem Orte bei Erweiterung einer Fabrikanlage aus einem Grabe, zusammen mit den Resten von zwei deutschen Urnen, ein kleineres römisches Gefäss der ersten Kaiserzeit gewonnen. Damit dürfte bewiesen sein, dass die hiesige Begräbnisstätte von der Hallstattperiode bis zur ersten Kaiserzeit benutzt wurde. Zugleich ist ein Typus germanischer Urnen der ersten Kaiserzeit festgestellt.

Sodann wurden Funde gemacht, die den alten Rheinlauf zwischen Duisburg und Ruhrort genauer festlegen und eine römische Ansiedlung in jener Gegend voraussetzen lassen. Der Lauf des Rheins von Asciburgium nach Duisburg in alter Zeit wurde durch viele, bei der Ausbaggerung des Parallelhafens gefundene Römerscherben und einen Anker festgestellt. Im vergangenen Jahre nun wurden in einer Kiesgrube in der Flur „Auf der Höhe“, nördlich der Stadt Duisburg, bis zu vier Meter unter dem gewachsenen Boden römische und auch einige germanische Scherben gefunden, die dort offenbar im Kiesgeröll angeschwemmt waren. Sodann wurde in der Nähe des Ausflusses der bisherigen Ruhr, der zum Hafenummund erweitert wurde, an der südlichen Seite, am sogenannten „Tomp“ eine

so zahlreiche Menge römischer Scherben herausgebaggert, dass man dort einen Landungsplatz und in der Nähe eine römische Ansiedlung vermuten muss, eine Annahme, die durch den Namen des Bezirks Kasselerfeld sehr unterstützt wird. Der Rhein trat damals östlich von der „Höhe“ in das jetzige Ruhrbett und machte dann eine scharfe Kurve nach Nordwesten, floss also zwischen Ruhrort und Homberg her, während ein Nebenarm oder der alte Ruhrlauf Ruhrort von Osten umschloss, so dass es eine Insel bildete. Dies war bisher noch nicht festgestellt, da der mittelalterliche Name Hombergerwerder, der in einer Urkunde Karls IV. vorkommt, es unbestimmt liess, ob Ruhrort eine Homberg vorgelagerte Insel oder eine damit verbundene Halbinsel war.

Südlich der Ruhrmündung befand sich 1605 und 1606 ein Lager des spanischen Heeres unter Spinola; daher erklärt es sich auch, dass ein in Spanien oder Oberitalien gefertigter Degen mit Messer dort herausgebaggert wurde. Derselbe ist dem Museum zugewiesen worden.

In derselben Gegend, am sogenannten „Tomp“, befand sich im späteren Mittelalter eine Landestelle der Duisburger Schiffer und später die der Börttschiffe; daher sind dort neben einigen mittelalterlichen Krügen viele mehr oder weniger vollständige irdene Gefässe sowie Scherben des 17. und 18. Jahrhunderts gefunden, die dem Museum zugeführt sind.

Das Museum ist durch einen grossen Raum erweitert worden; in demselben ist eine Webestube mit allem Zubehör sowie der Eingangsraum eines Bauernhauses hergerichtet worden, in welchem sich, neben einem mit Delfter Platten belegten Herd, Schränke und Truhen, Teller und Löffelbretter usw. befinden.

Für die Merkatorsammlung sind zwei Atlanten in Amsterdam (der erste von 1630 lateinisch, der zweite von 1632 niederländisch) sowie die Chronologie von 1569 in Kiel gekauft worden.

Die Münzsammlung hat ungefähr 390 Kupfermünzen römischer Kaiser zum Geschenk erhalten, die von dem bekannten Altertumsforscher Humann in Pergamum gesammelt waren.

5. Elberfeld. Städtisches Museum.

Die Sammlungen wurden auch in diesem Jahre namentlich durch Geschenke erheblich vermehrt.

Die stärkste Bereicherung hat wieder die Gemälde-Sammlung zu verzeichnen, der Kunstwerke im Gesamtbetrage von ungefähr 39 000 M. zugegangen sind.

Geschenkt wurden von Herrn Paul Remkes ein Gemälde von K. Dielitz, von Herrn Freiherrn von der Heydt ein Gemälde von A. Dirks und zwei Gemälde von Hans von Marées, vom Elberfelder Museumsverein ein Gemälde von Professor Fritz Roeber, von Herrn Julius Schmits je ein Gemälde von Charles Schuch und John Constable, von Fräulein Johanna Borberg ein Gemälde von ihrer Hand.

Erworben wurden aus den Stiftungen der Erben von Peter von Carnap ein Gemälde von A. Braith, der Frau Julius Schniewind ein Gemälde von A. Lier.

Für die Skulpturen-Sammlung stiftete Herr Freiherr von der Heydt 2 Bronzen von E. Frémiet und 1 Bronze von Constantin Meunier.

Der Kupferstich-Radierungen- und Handzeichnungen-Sammlung wurde überwiesen von Frau Kommerzienrat Alex Simons, Wiesbaden, ein grosser Kupferstich „Hemicycle“ von Henriquel-Dupont; angekauft wurden für diese Sammlung Radierungen von Max Klinger, Fritz Böhle und Steindrucke von W. Steinhäusen.

Auch der Bibliothek wurden Geschenke überwiesen, u. a. eine neue wertvolle Publikation: „Farbige Reproduktionen alter Niederländer“ von Herrn Freiherrn von der Heydt.

Für die Abteilung: „Medaillen und Plaketten“ wurden solche von Vernon und Yencesse erworben.

Aus dem Gebiete der Ausstellungstätigkeit ist zu erwähnen, dass in der permanenten Gemälde-Ausstellung folgende Künstlergruppen vertreten waren: Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, „Luitpold-Gruppe“ München, Kunstgenossenschaft Barmen-Elberfeld. Ferner wurden folgende Sonderausstellungen veranstaltet: Ausstellung von indischer Kunst — Ausstellung von holländischer Kunst — Lokalausstellung der Deutschen Jahrhundert-Ausstellung und Ausstellung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen.

6. Emmerich. Städtische Altertumssammlung.

Im verflossenen Jahre erhielt die Sammlung erheblichen Zuwachs. Im Norden der Stadt wurden beim Sandgraben zwei prähistorische Gräber aufgedeckt, deren Inhalt, Urnen, Waffen etc., der Sammlung überwiesen wurde. Aus der Gegend von Elten wurden sieben Steinbeile, ein Bronzезelt und eine Bronzeschale erworben. Die Sammlung altniederrheinischen Hausgeräts konnte wiederum erheblich erweitert werden.

Bei der im Oktober 1905 bei Lempertz in Köln stattgehabten Auktion von alten Handzeichnungen, Aquarellen usw. wurden mehrere kostbare Blätter von de Beyer (1705—1765) erworben, nämlich das ehemalige Wassertor zu Emmerich aus dem Jahre 1737, und die Ruinen einer alten Kapelle zu Emmerich, 2 Bl.

Der Abteilung Bilder, Karten, Pläne wurden ferner überwiesen die photographischen Aufnahmen alter Gebäude der Stadt, die für den Abbruch bestimmt waren, ferner eine Ansicht der Stadt von der Rheinseite aus den 40. Jahren, gezeichnet von Bleuler, gestochen von Himly.

Von alten Emmericher Drucken wurden erworben: Joanne Episc. Castoriensis Tractatus etc., Embricae 1677; desgl. Amor poenitens, ebda. 1683; De Boeken der Belydenihsen etc., ebda. 1603.

7. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Alle Abteilungen der Sammlungen haben wiederum erhebliche Bereicherungen, sowohl durch Ankäufe wie durch Ueberweisungen und Schenkungen erfahren; ihre Anzahl im Gesamtwerte von 13424 Mk. belief sich auf 652.

Die Sammlung der Pläne und Ansichten zur Geschichte der Stadt Köln und einzelner Teile derselben wurde durch Erwerbung von 340 Handzeichnungen, Ölgemälden, Aquarellen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien vermehrt. Besonders bemerkenswert ist eine auf Grund besonderer Bewilligung in Brüssel erworbene, für die ältere kölnische Bau- und Kunstgeschichte äusserst wertvolle Sammlung von „Bildlichen Darstellungen und geschichtlichen Nachrichten über die Kirchen in Köln“ in Aquarellen, welche auf Veranlassung des früheren Stadtbaumeisters J. P. Weyer (1821—1844) in der Zeit von 1838—1841 von dem Zeichner Thomas Kranz aufgenommen und von dem Maler Adolf Wegelin aquarelliert worden sind, eine Sammlung von 26 Bänden, zu welchen noch vier weitere Bände mit Aquarellen zur Wiederherstellung des Tempelhauses und mit Zeichnungen von architektonischen Details, von kirchlichen Gegenständen und von altertümlichen sonstigen Gegenständen in Köln aus Weyers Nachlass hinzukommen; ferner eine Kupferstich-Ansicht der Stadt Köln von c. 1620 aus Meissners Thesaurus philopoliticus (Geschenk des Herrn Geh. Kommerzienrats Julius Vorster), sowie eine grössere Sammlung von Bleistift- und Federzeichnungen, in Aquarell und Öl ausgeführten Kopien älterer Wandmalereien und ebensolchen Entwürfen und Kartons zu neuen Wandmalereien kölnischer und rheinischer Kirchen aus dem Nachlass des verstorbenen Kirchenmalers Michael Welter.

Die Abteilung Rheinische Topographie erhielt reichlichen Zuwachs durch Ankauf einer grossen Anzahl von rheinischen Landschafts- und Ortsansichten, hauptsächlich in Lithographien und Stahlstichen, aus der Blütezeit des Rheinreiseverkehrs im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Die wertvollsten Bereicherungen sind bei der Abteilung der historischen Porträts zu verzeichnen; insbesondere die Ölporträts des kölnischen Bürgermeisters Marcus Beyweg (1592—1605), gemalt von Bartel Bruyn d. J. um das Jahr 1587, und seiner Frau Cäcilia Therlaen-Lennep, gemalt von Geldorp Gortzius im Jahre 1587 (beides Geschenke des Herrn Consul Hans Leiden unter Beihülfe von 14 Kölner Herren und Damen); ferner ein Ölporträt des Kölner Rats Herrn (1739—1775) und Bannerherrn der Schmiedezunft (1766) Johann Kirchen (Geschenk des Herrn Kommerzienrat Carl Scheibler); weiter ein Ölporträt des Otto de la Parra, Teilhabers des Bankhauses S. Oppenheim um 1840 (Geschenk des Herrn Sallandronze de Lamornais) und ein Aquarellblatt, darstellend die Oberbürgermeister der Stadt Köln im 19. Jahrhundert (Geschenk des Herrn Jos. Passavanti).

Auch die Münz- und Medaillen-Sammlung wurde erheblich bereichert; hervorzuheben sind eine Bronze-Medaille auf den Kölner Bürgermeister Johann van Aich (1515—1518) und ein halber Taler der Stadt Köln von 1574.

Die Kriegsandenken an die glorreiche Zeit des Krieges gegen Frankreich 1870—1871 konnten in erfreulicher Weise ergänzt werden durch eine Anzahl Waffen und Uniformstücke, und besonders durch zwei Artillerie-Geschütze, welche die „Feldzugsbatterie Leo 1870—1871“ dem Historischen Museum als Geschenk überwies.

Die Abteilung der geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Darstellungen wurde hauptsächlich vermehrt durch die Ausstellung des Verbundbriefes von 1396, der Verfassungsurkunde des mittelalterlichen Köln, und des Transfixbriefes von 1513, der Erweiterung des Verbundbriefes, sowie zweier Einblattdrucke, einer Einladung der Stadt Köln an die Schützen der Stadt Rees zum Schiessspiel im Jahre 1501, Druck von J. Koelhoff und eines Schützenbriefes von 1480, sämtlich Überweisungen des Historischen Archivs.

Die Sammlung der Einzelgegenstände erfuhr vor allem eine Erweiterung durch zwei hübsche Porzellan-Vasen mit gemalten Ansichten von Köln und Deutz um das Jahr 1825.

Für die Fahuensammlung konnte aus dem Nachlass Michael Welter eine gemalte seidene Fahne der Kölner Bürgerwehr aus dem Jahre 1848 angekauft werden; ferner wurden zwei vorhandene, stark der Zerstörung anheim gefallene, gemalte seidene Fahnen des stadtkölnischen Kontingents zur Reichsarmee aus der Zeit um 1755 auf Netze aufgenäht und im Treppen Hause der Hahnentorburg aufgehängt.

Wie in den Vorjahren machte Herr Dr. G. Ruhl-Hauzeur-Lüttich auch in diesem Jahre das Modell eines Teiles der alten Stadtbefestigung (Rheinau) dem Museum zum Geschenk.

8. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Für die Gemäldegalerie wurde der „Totentanz“ des früh verstorbenen in Köln gebürtigen Düsseldorfers Jos. Winkel und auf der Ausstellung kölnischer Künstler im Kunst-Gewerbe-Museum Aug. Neven-Du-Monts John Jorrocks, — eine komische Figur aus dem Buche „Handley Cross“ von R. S. Surtees, London 1854 — erworben.

Aus den hinzugekommenen graphischen Arbeiten sind als laufende Ankäufe 5 Radierungen von Leibl, 6 von Klinger, 1 von Liebermann, 1 Lithographie von L. v. Hofmann, hervorzuheben. Einen grösseren Zuwachs brachte dem Kabinett im Frühjahr die Auktion Lempertz sen. Es wurden auf derselben ca. 100 Kupferstiche und Holzschnitte der deutschen, niederländischen, französischen und englischen Schule, darunter Blätter von Beham, Hollar, Hopfer, Pencz, Goltzius, Luc. von Leyden, Rembrandt, Teniers, Descourtis und Hodges.

Zur Sammlung der mittelalterlichen Kapitäle kam aus dem Kölner Kleinhandel ein Stück mit noch nicht vertretenen ornamentalen Spielformen hinzu.

Auf dem Gebiet der römischen Altertümer waren die Steinfunde ziemlich zahlreich: zwei militärische Grabsteine waren interessant, der eine durch Erwähnung der bis jetzt in Köln noch nicht vertretenen V. Legion

(s. Westd. Zeitschr., Korresp.-Blatt 1905, Sp. 106), der andere, von der Alteburg stammend, durch Nachweis der *cohors I classica* (s. Westd. Zeitschr., Korresp.-Bl. 1906, Nr. 3, Sp. 33). Der überraschendste Fund war aber derjenige eines sogen. Gigantenreiters (s. *ibid.* Nr. 7), weil damit der Verbreitungskreis dieser immer noch nicht sicher gedeuteten Denkmäler auch auf Niedergermanien ausgedehnt wird, wo sie bisher völlig fehlten. — Aus dem, was der Handel an römischer Kleinkunst brachte, sei ein Sigillatakrug mit prächtiger Weissbemalung und ein Fadenglas in Fassform hervorgehoben. Von grosser Bedeutung war für die römische Abteilung die im Berichtsjahre erfolgte Versteigerung einer der bekannten alten Privatsammlungen der Stadt: der Sammlung Franz Merkens. Eine ausserordentliche Bewilligung der Stadtverordneten-Versammlung machte es möglich, eine grössere Anzahl ausgewählter Stücke in Köln festzuhalten. Es konnten u. a. an Gläsern zwei der grossen runden Vasen mit buntem Nuppendekor und mehrere Fragmente der in so wenigen Proben aus dem Altertum erhaltenen Emailmalerei auf Glas erworben werden. Ein hervorragend seltenes Stück stellt ein doppelhenkeliges Glaskännchen mit erhabenem, durch Schnitt hergestellten Blattdekor dar. Unter den keramischen Ankäufen ist ein Sigillatakrug mit weisser Rankenbemalung das schönste Stück, sehr interessant auch das Bruchstück eines grossen Gefässes mit Darstellung einer Bärenjagd en barbotine. Im übrigen wurde auch auf Vervollständigung der Formentafel des Museums in der niedrigeren Keramik gesehen. Besonders gut vertreten war in der Sammlung auch der emaillierte Bronzeschmuck, von dem mehrere Stücke erworben wurden; an grösseren Bronzen seien hervorgehoben: 2 Kessel, 1 Maskaronbeschlag, 1 Spiegel, 1 Statuette des Apollo.

Die neuen Kreuzgänge bei der Gemäldegalerie wurden für eine kunstgeschichtliche Ausstellung in ausgewählten Reproduktionen nutzbar gemacht, und in dem unteren Kreuzgang wurde eine solche deutscher Graphik veranstaltet.

Auf dem Kupferstich-Kabinett wurden die Katalogisierungsarbeiten fortgesetzt. An Ausstellungen wurden eine solche des Portraits und eine der dem Museum gehörigen Handzeichnungen des Rokokomalers Ant. de Peters an die früher berichteten Ausstellungen angeschlossen.

9. Köln. Städtisches Kunstgewerbe-Museum.

Dem gedruckten XV. Jahresbericht des Cölnischen Kunstgewerbe-Vereins ist über das Rechnungsjahr 1905 folgendes zu entnehmen: Der Zuwachs an Mitgliedern des Kunstgewerbe-Vereins ist grösser gewesen als der Abgang, so dass die Mitgliederzahl wiederum gestiegen ist.

Was die Entwicklung des Kunstgewerbe-Museums, dem der Verein seine Kräfte widmet, betrifft, so ist an dieser Stelle zunächst einer höchst bedeutenden und für den Ausbau des Museums folgenreichen Schenkung mit den Gefühlen des lebhaftesten Dankes zu gedenken, die zwar in den Beginn des laufenden Etatsjahres 1906 fällt, aber noch vor der Ausgabe dieses Berichtes erfolgt ist

und daher eine vorläufige Mitteilung beansprucht. Herr Domkapitular Professor Dr. Alexander Schnütgen, der von der Begründung des Vereins an dem Vorstand angehört und dem Museum als Mitglied der Kommission allezeit ein treuer Berater gewesen ist, hat am 14. April 1906 seine umfangreiche Kunstsammlung nebst seiner kunstgeschichtlichen Bibliothek der Stadt Cöln als Geschenk für das Kunstgewerbe-Museum überwiesen. Die Übertragung in das Museum wird erfolgen, sobald der innerhalb drei Jahren zu errichtende Erweiterungsbaue des Museums vollendet sein wird. Die wissenschaftliche und vorbildliche Bedeutung der Sammlung für die Entwicklung der kirchlichen Geräte und für die Geschichte der Holzskulptur des Mittelalters, um nur zwei der umfangreichsten Abteilungen zu erwähnen, ist allgemein bekannt.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstgewerbe-Museums (92 Inventarnummern) beträgt 30953 Mk. (im Vorjahr 49073 Mk.). Davon entfallen auf die Mittel des Kunstgewerbe-Vereins (einschliesslich des 3000 Mk. betragenden Zuschusses der Rheinprovinz) 7503 Mk. (im Vorjahr 7295 Mk.), auf Geschenke und Überweisungen 765 Mk., auf städtische Mittel (einschliesslich des Jahresbeitrags der königlichen Staatsregierung von 5000 Mk. und einschliesslich der Stiftungszinsen Gilbert und Pallenberg) 22116 Mk., auf die Dublettenkasse 570 Mk.

Geschenke sind dem Museum von Herrn Wilhelm Abels, Geh. Justizrat Götz, Frau Kommerzienrat L. Hagen, Frau Therese Herberthz geb. Fay, Herrn Geheimrat Emil vom Rath zugewendet worden.

Die Bibliothek des Museums erhielt Geschenke von der Direktion des British Museum in London, Herrn Direktor Prof. Dr. Brinckmann in Hamburg, Herrn Konservator Joseph Destrée in Brüssel, Herrn Prof. Dr. von Falke, Herrn Raymond Koechlin in Paris, Herrn Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums in Zürich, Herrn Generalkonsul Albert Freiherr von Oppenheim, Herrn Generaldirektor E. van Overloop in Brüssel und Herrn Dr. v. Pannwitz in München.

Unter den Ankäufen für die Sammlung steht an erster Stelle eine aus Eichenholz geschnitzte Wandvertäfelung aus Lüttich. Den Hauptbestand bilden neun Wandfüllungen und Pilaster von 4 m Höhe nebst drei Türbekrönungen und eine Anzahl niedrigerer Füllungen, die ursprünglich für die Ausstattung einer Klosterkapelle der Diözese Lüttich bestimmt waren. Die Vertäfelung ist in der gewölbten Vorhalle vor dem Eingang zum Rokokosaal im Obergeschoss des Museums aufgestellt worden.

Von kölnischen Arbeiten des Mittelalters ist zu nennen der Knauf eines Reliquienschreins aus Bergkristall und vergoldeter Bronze. Er steht den Knäufen auf dem 1186 hergestellten Schrein des heil. Albinus am nächsten und zeigt in der Modellierung der beiden bronzenen Blattkränze, welche die Kristallkugel einfassen, jenen spätromanischen Stil französischen Ursprungs, den Meister Nicolaus von Verdun während seiner Cölnener Tätigkeit zwischen 1183 und 1200 hier heimisch gemacht hat. Ein Werk derselben Zeit und Schule ist die Halbfigur eines Engels aus vergoldeter Bronze,

die ursprünglich ebenfalls zur Ausstattung eines Reliquienschreines gehört haben mag.

Der wichtigste Ankauf für die Abteilung der kirchlichen Metallarbeiten des Mittelalters ist ein frühgotisches Kreuz von 36 cm Höhe, das auf der Vorder- und Rückseite ganz mit Grubenschmelzplatten bekleidet ist. Die Form des Kreuzes, vor dessen Lilienendungen vierpassförmige Erweiterungen eingeschoben sind, ist der italienischen Kunst entnommen. Die Vierpässe enthalten auf der Rückseite in flachem Reliefschnitt die vergoldeten Evangelistensymbole in Halbfiguren, denen auf der Vorderseite die emaillierten Bilder Mariae und Johannis nebst dem Pelikan als Symbol der Kreuzigung und dem symbolischen Löwen der Auferstehung entsprechen. Die übrigen Flächen füllen auf blauem, rot umrahmten Schmelzgrund in Vergoldung ausgesparte Rosenranken. Die der Frühgotik eigene sichere Art der Stilisierung des vegetabilen Motivs, die klare Zeichnung des Ornaments und die in ihrer Einfachheit überaus wirkungsvolle Technik verleihen dem Kreuz einen hohen vorbildlichen Wert von unmittelbarer Wirksamkeit. Es ist das Werk eines als Zeichner und Techniker gleich hervorragenden Wiener Goldschmieds, der im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts namentlich für das Chorherrenstift Klosterneuburg bei Wien tätig gewesen ist. Es sind noch etwa zwölf Arbeiten seiner Hand erhalten; sein Hauptwerk ist neben den Ergänzungen des Klosterneuburger Emailaltars von Nicolaus von Verdun das berühmte Grubenschmelz Ciborium, das noch heute im Schatz von Klosterneuburg sich befindet. Auch unser Kreuz trägt in dem Wappen der Trautmannsdorf ein äusserliches Kennzeichen seiner österreichischen Herkunft.

Die keramischen Erwerbungen verteilen sich auf das 16. und das 18. Jahrhundert. Ein grosser Majolikateller (30 cm Durchmesser) von Francesco Xanto Avelli mit der Darstellung von Phrixus und Helle gehört zu einem in Urbino um 1530 für die Florentiner Familie Strozzi angefertigten Service; eine Venezianer Majolikaschüssel derselben Zeit ist mit den Blatt- und Rankenmustern in weissgehöhter Blaumalerei verziert, welche den im venezianischen Kunstgewerbe der Renaissance besonders wirksamen Einfluss des Orients kennzeichnen.

Zwei durch ihre Form wie durch ihre Reliefverzierung gleich ausgezeichnete Raerer Steinzeugkrüge aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts veranschaulichen die Einwirkung, welche der ältere Töpfereibetrieb Siegburgs auf den jüngeren von Raeren ausgeübt hat. Das grössere Stück, eine Kanne in der von Meister Baldem Mennicken um 1580 bevorzugten ovalen Form ist mit einer figurenreichen Darstellung „Koninc. Herotdus. lis. dem. Johannis. dat. Heut. Af. slan. 1580.“ ausgestattet, die einen Originalfries des Siegburger Töpfers Hans Hilgers genau wiederholt. Der kleinere Krug trägt den nur in wenig Exemplaren erhaltenen, ebenfalls von H. Hilgers gestochenen und bezeichneten Fries der olympischen Götter und der Himmelszeichen mit der Aufschrift: „Dit. sint. di. VII. Blaneten. H. H.“

Die Porzellansammlung ist vornehmlich nach der Seite der Plastik ver-

mehrt worden, besonders durch eine weisse Gruppe der wenig bekannten Hessen-Darmstädtischen Manufaktur von Kelsterbach, deren Figuren in der deutschen Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts eine besondere Stellung einnehmen. Denn ihr Modelleur ist der einzige unter seinen Berufsgenossen, der den Stil des Nymphenburger Modellmeisters Franz Bastelli, dessen Werke sich wegen ihrer ausserordentlichen Lebendigkeit gegenwärtig der höchsten Schätzung erfreuen, sich zu eigen gemacht und weiter geführt hat. Der Kelsterbacher Meister hat zunächst, wie einige Figuren im grossherzoglichen Schloss zu Darmstadt und die ein Nymphenburger Original des Cölnner Kunstgewerbe-Museums wiederholende Figur des Germanischen Museums (aus der Sammlung Habich) beweisen, die Modelle Bastellis ziemlich getreu nachgebildet, dann aber auch in derselben Richtung selbständige Schöpfungen hervorgebracht. Ein Beispiel der letzteren Art ist die vorliegende Gruppe.

Von Franz Bastelli selbst, der bisher mit 12 Figuren in unserer Sammlung vertreten war, ist im Berichtsjahre der „Pantalone“ aus seiner Folge typischer Gestalten der italienischen Komödie hinzugekommen. Ferner wurde erworben eine Pomona des klassizistischen Bildhauers Wilhelm Beyer aus der württembergischen Porzellanfabrik Ludwigsburg und die grosse, für die Plastik der Königlichen Manufaktur von Berlin sehr charakteristische Allegorie der Fama.

Ein Meissener Teller, verziert mit einer in die Glasur mit dem Diamant einradierten und schwarz ausgeriebenen Ruinenlandschaft, trägt die Bezeichnung des Künstlers: „Busch Canonicus 1763. 3. July“, der diese eigentümliche Art der Überdekoration in Hildesheim gepflegt hat.

Wertvolle Zugänge haben ferner die Abteilungen der Textilien, darunter zwei römische Gobelins aus der Zeit um 1600, sowie der Glasmalerei erhalten.

Im Berichtsjahre wurden im Museum 56 Vorträge nebst Führungen in der Sammlung von Prof. Dr. v. Falke abgehalten.

Im Lichthof und den sonst noch verfügbaren Räumen haben die folgenden Sonderausstellungen stattgefunden:

1. Steinzeugfliesen mit farbigen Scharffeuerglasuren in neuer Technik von J. J. Scharvogel in München.
2. Ausstellung von Amateurphotographien aus Rheinland und Westfalen, veranstaltet vom Amateurverein für künstlerische Photographie in Cöln.
3. Meisterwerke der Uhrmacherskunst (alte und neue Taschenuhren), ausgestellt von H. Lange & Söhne in Glashütte in Sachsen.
4. Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus.
5. Wettbewerb-Ergebnisse für den Bau der katholischen Pfarrkirche zu Cöln-Sülz.
6. Plakatentwürfe für die deutsche Kunstausstellung zu Cöln 1906.
7. Kunstgewerbliche und graphische Arbeiten des Vereins der Künstlerinnen in Berlin.

8. Kirchliche Paramente und Stickereien, angefertigt unter Leitung von Frau Helene Stummel in Kevelaer.
9. V. Jahresausstellung der „Vereinigung Cölnischer Künstler“ nebst kunstgewerblichen Arbeiten aus Cöln.
10. Skizzen für den Karnevalsfestzug von H. Recker in Cöln.
11. Ergebnisse des engeren Wettbewerbs für den Neubau eines Geschäftshauses „Stollwerekbau“ in Cöln nebst dem auszuführenden Bau-Modell von Regierungsbaumeister a. D. Karl Moritz. Modell des Dürener Stadttheaters von Karl Moritz.
12. Glasmalereien und Kartons der Glasmaler Staiger und Weitlich in Cöln.
13. Stickereien für Innendekoration von Vobis und Bongers in Cöln.

Die Sammlung wurde besucht von 55000, die Bibliothek von 15000 Personen; der Gesamtbesuch des Museums betrug also 70000 Personen.

10. Krefeld. Kaiser-Wilhelm-Museum.

Bereits seit einigen Jahren hat es sich gezeigt, dass die Räume des Kaiser-Wilhelm-Museums für eine weitere Ausbildung der Sammlungen und auch für die vermehrten Aufgaben des inneren Betriebes nicht ausreichend sind. Die Notwendigkeit, das Museum durch einen zweckmässigen Erweiterungsbau zu vergrössern, ist denn auch sowohl vom Kuratorium als vom Vorstand des Museumsvereins als auch von der Stadtverordneten-Versammlung längst anerkannt worden. Und da auf dem westlichen Teil des Karlsplatzes reichlich Platz vorhanden ist für einen allen Anforderungen entsprechenden Anbau, so handelt es sich zunächst darum, die nötigen Mittel für den Bau zuwege zu bringen. Für das jetzige Museumsgebäude wurde die gesamte Bausumme aus freiwilligen Beiträgen Krefelder Bürger beschafft; dieses hat im verflossenen Jahre den Vorstand des Museumsvereins bewogen, auch für den Erweiterungsbau den Versuch zu machen, wenigstens einen Teil der Baugelder aus Privatmitteln aufzubringen. Um damit einen Anfang zu machen, veranstaltete der Museumsverein vom 21. bis 23. Oktober in sämtlichen Räumen der Stadthalle ein bazarartiges „Niederrheinisches Künstlerfest“, welches in jeder Hinsicht erfolgreich verlief und dessen Reingewinn, rund 20000 Mk., die erste Grundlage des anzusammelnden Kapitals bildet. Der Vereinsvorstand hat ferner — ebenfalls mit Erfolg — damit begonnen, an die Mitbürger mit der Bitte um Beiträge heranzutreten. Ein vorläufiger Grundriss des Erweiterungsbaues wurde von Herrn Stadtbaumeister Bollert ausgearbeitet, und die Notwendigkeit des Baues sowie seine zweckmässige Einrichtung wurden in einer im Jahresbericht des Museumsvereins abgedruckten Denkschrift des Direktors dargelegt.

Die Reihe der Ausstellungsunternehmungen im Berichtsjahre begann mit einer grossen Ausstellung des „Vereins bildender Künstler Münchens“ (Sezession), die vom 16. Mai bis zum 2. Juli dauerte. Sie bestand aus 133 Ge-

mälden, 102 graphischen Arbeiten und 10 plastischen Werken, und da in ihr sowohl die führenden als die jüngeren Künstler der Sezession mit guten Werken vertreten waren, gab sie ein interessantes Bild der künstlerischen Leistungen und Bestrebungen dieser hervortretenden Gruppe der Münchener Künstlerschaft. Gleich nach Schluss dieser Ausstellung gab es Gelegenheit, Erzeugnisse der angewandten Kunst Münchens in einer Vorführung von Arbeiten des Keramikers J. J. Scharvogel kennen zu lernen. Den Inhalt bildeten Blumenkübel und Blumenvasen aus glasiertem Steinzeug sowie farbig gemusterte Fliesen, die als Möbeleinlagen, Wand- und Kaminbekleidungen und für andere Zwecke der Innenarchitektur bestimmt waren. Eine keramische Ausstellung anderer Art füllte im September den westlichen Ausstellungssaal im Oberstock des Museums: eine Ausstellung niederrheinischer bäuerlicher Töpferarbeiten des 17. bis 19. Jahrhunderts aus der Umgegend Crefelds, namentlich aus Hüls, Tönisberg, Vluyn, Schaphuysen, Sevelen, Rheurdt, Issum, Sonsbeck und Helenabrunn bei Viersen. Die eigenen Bestände des Museums an solchen Tonarbeiten waren vermehrt durch eine Anzahl bemerkenswerter Stücke, die aus Privatsammlungen hergeliehen wurden. Im Oktober folgte eine „Ausstellung von Gemälden aus Crefelder Privatbesitz“. Die Veranlassung hierzu gab die „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung“, die im Jahre 1906 in der Königlichen Nationalgalerie in Berlin gezeigt werden und die Entwicklung der deutschen Kunst im 19. Jahrhundert an ihren besten Erzeugnissen schildern sollte. Die Crefelder Vorausstellung enthielt 124 Ölgemälde und 62 Aquarelle und Zeichnungen, meist Werke Düsseldorfer Maler. Fünfzehn dieser Bilder wurden von dem Vertreter des Berliner Ausstellungskomitees für wert erachtet, der Jahrtausendausstellung einverleibt zu werden. Es waren Werke des Crefelder Malers Moritz von Beckerath, der Düsseldorfer Andreas Achenbach, C. F. Deiker, J. P. Hasenclever, K. Hilgers, A. Michelis, Th. Mintrop, Carl Sohn und A. Weber sowie eine Farbenstudie „Hamlet“ von A. F. Feuerbach.

Eine sehr umfangreiche Ausstellung, die mehrere Räume in allen drei Stockwerken des Museums in Anspruch nahm, wurde im Januar eröffnet, die „Ausstellung zur Hebung der Friedhofs- und Grabmalkunst“. Den Inhalt derselben, Modelle und Gipsabgüsse neuzeitiger Grabdenkmäler, gezeichnete und gemalte Entwürfe von Gräbern und Grabanlagen sowie Photographien nach vorbildlichen Grabdenkmälern alter und neuer Zeit hatte der Vorsitzende der Gesellschaft für bildende Kunst in Wiesbaden, Herr Dr. med. von Grolman gesammelt und bereits vorher in Wiesbaden ausgestellt. Zweck und Aufgabe des Unternehmens war, den Sinn für gediegene und künstlerische Gestaltung der Grabanlage und des Friedhofes beim Publikum zu wecken. Von diesem Gesichtspunkte war die Auswahl der Gegenstände bestimmt, und dieselben Grundsätze hatte Dr. von Grolman in seiner Einleitung des Ausstellungskataloges ausführlich begründet. Für die Crefelder Ausstellung verfasste ausserdem Pastor G. Frank, Keeken a. Rh., eine Einführung, die als Flugblatt verbreitet wurde. Endlich wurden, um den Eindruck der Ausstellung noch zu verstärken, im Hauptsaal derselben drei Vorträge abgehalten, und zwar sprachen

der Direktor Dr. Deneken über Griechische Grabdenkmäler, Lic. Dr. Schubring-Berlin über das Grabmal der italienischen Renaissance und Dr. von Grolman über das moderne Grabmalwesen.

Von den übrigen Ausstellungen des Jahres seien erwähnt: eine Vorführung von Kupferstichen und Radierungen aus der Sammlung des Herrn Geheimen Kommerzienrates H. Seyffardt, die eine Anschauung gab von der Entwicklung des Bildnisses in der Zeit von 1500 bis 1800, eine Ausstellung von neuzeitigen englischen Radierungen und Holzschnitten, eine Ausstellung photographischer Gummidrucke des Crefelder Liebhaberphotographen Otto Scharf, ferner Sonderausstellungen von Gemälden einzelner Künstler wie Max Clarenbach und Eugen Kampf, Düsseldorf, Jens Birkholm, Kurt Herrmann und Lesser Ury, Berlin, W. Kandinsky, München, Professor O. Reiniger, Stuttgart, Theo van Rysselberghe, Brüssel, Fantin-Latour, Paris. Plastische Arbeiten stellte Bernh. Hoetger, Paris, aus; im Januar fand eine Ausstellung der nachgelassenen Werke des verstorbenen Bildhauers Professor Rudolf Maison, München, statt. Dazu kamen Vorführungen von Werken der angewandten Kunst, von geschnittenen und farbig emaillierten Gläsern des verstorbenen Künstlers Emile Gallé, Nancy, von neuzeitigen Erzeugnissen der Königlichen Porzellanmanufaktur in Berlin und von Möbeln, die nach Entwürfen von J. de Praetere von dem Crefelder Möbeltischler Gerh. Ruyter ausgeführt waren.

Unter den Neuerwerbungen für die Sammlungen sei an erster Stelle eine treffliche Marmorbüste Kaiser Friedrichs genannt, die etwa im Jahre 1880 von Professor Robert Cauer in Kreuznach nach dem Leben ausgeführt wurde, und welche dem Museum von dem „Kameradschaftlichen Sängerbund“ zu Crefeld als Geschenk überwiesen wurde. Der Sammlung von Bildwerken der italienischen Renaissance konnte ein hervorragendes Werk, dessen Anschaffung durch Spenden von privater Seite erleichtert wurde, zugeführt werden: ein grosses, durch farbige Bemalung und reiche Vergoldung ausgezeichnetes Relief des Jacopo Sansovino. Dargestellt ist Maria als hoheitsvolle Gottesmutter; das Jesuskind hält sie vor sich auf dem Schosse. In seiner grosszügigen Art ist das Relief ein lehrreiches Beispiel für die neue Kunstauffassung, die besonders durch Michelangelo im 16. Jahrhundert in Italien Eingang fand.

Für die Gemäldegalerie wurden vier Ölgemälde angekauft: „Waldesaum“ von Professor Hans von Volkmann, Karlsruhe, „Alte Frau“, Studienkopf von Ralph, München, „Bewegtes Wasser“ von Hans von Hayek, Dachau und „Küste von Kadzand“ von Theo van Rysselberghe, Brüssel. Unter den Erwerbungen für die graphischen Sammlungen ist die wichtigste eine Sammlung alter französischer Lithographien und Holzschnitte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, darunter vortreffliche Radierungen von Daumier und Gavarni. Von den Arbeiten neuerer Zeit seien erwähnt: zwei Kohlezeichnungen von Professor L. Dill „Moorlandschaft“ und „Fluss mit Pappeln“, dekorative Zeichnungen des norwegischen Malers Wold Thorne und Aktzeichnungen des Belgiers Theo van Rysselberghe; Radierungen wurden

angeschafft von F. Boehle, O. Fischer, R. Kaiser, L. von Kalekreuth, A. Kolb, C. Th. Meyer-Basel, J. Nordhagen, J. F. Millet, J. F. Raffaelli, J. G. Veldheer; Lithographien von E. Euler, O. Greiner, E. Lugo, W. Steinhausen, H. Thoma; Farbenholzschnitte von A. Krüger und L. Lepère. Für die Skulpturensammlung wurde die Bronzestatuetten „Tänzerin“ von Professor Franz von Stuck sowie Plaketten und Medaillen von R. Bosselt, R. Kautsch, J. Kowarzik und von den Franzosen J. C. Chaplain, J. Dupré, O. Yencesse erworben.

Die Sammlung niederrheinischer Tonarbeiten wurde auch in diesem Jahre erheblich vermehrt; das älteste Stück ist jetzt eine von Kommerzienrat Scheibler, Cöln, geschenkte Schüssel aus Issum mit der Darstellung eines Hufschmiedes am Amboss und der Jahreszahl 1664.

Um die alten Häuser Crefelds aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts, die leider mehr und mehr modernen Neubauten weichen müssen, wenigstens im Bilde nach Möglichkeit festzuhalten, wurde damit angefangen, Fassaden und Fassadenteile sowie Innenansichten derselben zeichnen zu lassen. Die von Agnes Kaiser ausgeführten Federzeichnungen werden voraussichtlich in späteren Zeiten willkommenes Material für die Kenntnis des alten Crefeld bilden.

In den Wintervorträgen des verflossenen Jahres setzte der Direktor das Thema der vorjährigen Vorträge fort, indem er an sechs Abenden über die Meister der italienischen Hochrenaissance Lionardo, Raffael und Michelangelo sprach.

11. Mayen. Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung.

Der Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung wurde auf Anregung der Herren: Gymnasialdirektor Dr. Kolligs, Buchdrucker Gerhard Hipp und Bankdirektor Victor Kaifer am 13. Januar 1904 gegründet. In den Vorstand wurden die Herren: Gymnasialdirektor Dr. Kolligs als Vorsitzender, Buchdrucker Hipp als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Hürter als Schriftführer, Notar Dr. Brink als Kassenführer, Dr. med. Hecking als Archivar, Schreinermeister Hörter als Beisitzer, Bankdirektor Kaifer als Beisitzer gewählt.

Die Mitgliederzahl wuchs von 91 im Jahre 1904 auf 125.

Der Verein hielt im Jahre 1904, ausser der ersten Versammlung zur Gründung, noch zwei weitere Versammlungen am 25. März und 11. Dezember ab. Im Jahre 1905 fanden zwei Versammlungen am 2. April und 29. Oktober statt. Vorträge hielten am 25. März 1904: Herr Hauptlehrer Hilger: Das Kronengelage in Mayen, Herr Buchdrucker Hipp: Archäologischer Spaziergang um Mayen nach der West- und Südseite; am 11. Dezember, 1904: Herr Lehrer Hürter: Das Amt Mayen vor 1798 und die damalige Steinindustrie, Herr Buchdrucker Hipp: Archäologischer Spaziergang

um Mayen nach der Ost- und Nordseite; am 2. April 1905: Herr Bankdirektor Kaifer: Im Zickzack durch Mayens Geschichte, Herr Schreinermeister Hörter: Sprüche und Inschriften aus alter Zeit; am 29. Oktober 1905: Herr Lehrer Zender aus Kaisersesch: Die Totenbestattung der prähistorischen Völker mit Berücksichtigung der Hünengräber, Herr Bankdirektor Kaifer: Die römischen Ausgrabungen auf der Eich (verbunden mit Ausstellung der Funde). Die Vorträge sind bis jetzt nicht im Druck erschienen, doch werden dieselben zum Teil in den lokalen Zeitungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und für den Verein alsdann Separatabzüge ausgefertigt.

Der Denkmalspflege konnte der Verein sich bisheran nicht widmen, es fehlen ihm dafür leider die Mittel. Der Verein wird aber nicht verfehlen, sein Augenmerk dieser so wünschenswerten Pflege stets zuzuwenden.

Der Verein und seine Bestrebungen, die Geschichte der Stadt Mayen und ihrer Umgebung zu erforschen und gleichzeitig für die Erhaltung und Aufbewahrung altertümlicher Gegenstände und Funde zu sorgen, fanden Sympathie bei der Bürgerschaft.

Erfreulich war es für den Verein, von den Mitgliedern und anderen so manches schätzbare Stück, seien es Schnitzwerke, Bilder, Metallgegenstände, Geräte, Gefäße, Urkunden, Siegel, Münzen, selbst alte Zunftfahnen usw. als Geschenke verzeichnen zu können.

Ein in den im Kreuzgang der katholischen Kirche in Mayen niedergelegten, aus dem 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts herrührenden Kanoniker-Häusern (regulierter Chorherren) aufgefundener Kamin in Basaltlava, mit einer Hausmarke und der Jahreszahl 1567 prächtig ausgehauen, wurde dem Verein überwiesen. Beim Ausschachten eines Fundamentes an vorbenannter Stelle fanden sich im Schutt mittelalterliche Gläser und Tongefäße, meistens in Scherben, welche der Verein an sich nahm und nach Möglichkeit zusammensetzte.

Angekauft hat der Verein eine Pietà (mit vier Figuren) aus einem Stück Holz gearbeitet, ungefähr 90 cm hoch, eine Kaminplatte mit dem Wappen des Grafen von Arenberg und kleinere Hausgeräte aus der Eifel aus Zinn, Kupfer und Eisen.

In einem Ziegelfelde bei Mayen aufgefundene und der Sammlung einverleibte rohe Töpfe deuten auf eine daselbst gewesene römische Töpferei hin. Da schon früher in der nächsten Umgebung der Stadt Mayen Aufdeckungen germanischer und besonders römischer und fränkischer Gräber vorgenommen worden waren, und zwar die letzteren Gräber von Fremden (1885/6), welche die Funde an auswärtige Museen, hauptsächlich nach Nürnberg verkauften, so unternahm der Verein nach vorheriger genauer Orientierung erneute Ausgrabungen in einem Felde auf der sogenannten „Eich“ mit vielem Glück. Der römische Begräbnisplatz scheint vom ersten bis vierten Jahrhundert n. Chr., wie die aufgefundene Münzen von Augustus und Gratianus, sowie die Brandgräber, Steinsärge und die darin gefundenen Gefäße und Gegenstände beweisen, benutzt worden zu sein. Durch Nachbestattungen sind vielfach

die älteren Brandgräber zerstört worden, daher viele Scherbenfunde von meist kostbaren Vasen und Gefäßen. Es wurden ungefähr 30 Brand- und Skelettgräber aufgefunden. Die Funde aus den einzelnen Gräbern hat der Verein getrennt zusammengestellt und als Grab 1, 2 usw. bezeichnet. Von Einzelfunden ist ein Tonnenglas mit zwei Henkeln aus hellem Glas, mit Stempel des Frontinus, aus dem 3. Jahrhundert und ein Glasbecher, unten spitz zulaufend, hervorzuheben. Münzen wurden von Augustus, Nero, Vespasian, Domitian, Trajan, Hadrian, Sabina, Faustina der Jüngeren, Claudius Tacitus, Urbsroma (Constantin) und Gratian gefunden, ferner Ringe, Fibeln, Nadeln, sonstiger kleiner Schmuck und viele Schmiedenägel. — Die Ausgrabungen werden in diesem Jahre fortgesetzt und auch auf das Terrain der fränkischen Gräber ausgedehnt. In aller kürzester Zeit hofft der Verein auf einem Steingrubenfeld in der Nähe der Stadt, gestützt auf frühere Ausgrabungen zufälliger Art, auch germanische Funde zu machen.

Die Herausgabe einer Geschichte der Stadt Mayen an der Hand gesammelter Aufzeichnungen, Urkunden und Auszüge, auch ein Katalog der Sammlung sind geplant.

12. Remagen. Städtisches Museum.

Im Jahre 1905 wurden nachfolgende Ausgrabungen vorgenommen:

Auf dem römischen Gräberfelde an der „alten Strasse“ legte man 6 Brandgräber des I. nachchristlichen Jahrhunderts frei. Ihre Beigaben, bestehend aus Glas-, Tongefäßen und Münzen, wurden gräberweise getrennt und inventarisiert, in den Museumsschränken aufgehoben. Weitere 9 dort gefundene Brandgräber wurden, um dem Laien solche vor Augen zu führen, mit Asche-, Gebeineresten und Beigaben vorsichtig aus dem Boden gehoben und in ihrer ursprünglichen Lage im Museum wieder aufgestellt.

Innerhalb der Stadt in dem Ferberschen Garten am Seelenpfade wurde ein Versuchsgraben gezogen, welcher die älteste bis jetzt hier gefundene römische Kulturstätte, einen brunnenartigen Schacht aus augusteischer Zeit, aufdeckte. In demselben fanden sich sehr schöne Terranigra- und Terrasigillatagefäße, sowie interessante Scherben und ein elfenbeinerner Würfel.

Am Fusse des Kaiserberges wurde eine römische Wasserleitungsanlage freigelegt, bestehend aus einem rechteckigen Betonkanal. Ein Bruchstück derselben fand im Museum Aufstellung.

Die in den letzten Jahren hier gefundenen römischen Töpferstempel wurden bestimmt und chronologisch geordnet aufgestellt.

Ausser einer Anzahl römischer und mittelalterlicher Münzen schenkte ein Bürger Remagens der Sammlung ein bronzenes röm. Zierstück, darstellend eine Ranke aus Eichenlaub und Eicheln von einem Fuchskopf bekrönt.

Ein ausführlicher illustrierter Bericht über die letztjährigen Ausgrabungen und Funde von Herrn Apotheker Funck, dem Leiter des städt. Museums, erscheint im nächsten Heft der Bonner Jahrbücher.

13. Wesel. Städtisches „Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatkunde zu Wesel“.

Es wurden u. a. folgende Gegenstände erworben bzw. aufgenommen: Silberne, vergoldete Denkmünze zur Erinnerung an die Eroberung Wesels im Jahre 1629, ein Stempel des Dominikanerklosters in Wesel aus dem 14. Jahrhundert, Abdrücke eines Stempels des Augustinerpriors in Wesel aus dem 15. Jahrhundert, Doppelansicht der Stadt Wesel aus dem Jahre 1761, Topographisch-militärische Karte des Kreises Rees aus der Franzosenzeit (1807), alte Ansicht des Marktplatzes von Wesel.